

Neue Reichsstraßen-Verkehrsordnung

Sitzung des Reichsverkehrsrates

DNB. Berlin, 3. Mai.

Der Reichsverkehrsrat trat am 3. Mai 1934 zu seiner zweiten Sitzung zusammen und erklärte sich einstimmig mit dem Entwurf einer Reichsstraßenverkehrsordnung einverstanden, die demnächst an die Stelle der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr und der landesrechtlichen Vorschriften über den Straßenverkehr treten soll.

Ein Ausschuss des Reichsverkehrsrates nahm die Beratungen über die Änderung des Ueberlandverkehrs (Ausgleich zwischen Schiene und Kraftwagen) auf und wird die Verhandlungen Anfang Juni fortsetzen.

Der Reichsverkehrsminister gab ein Schreiben an das Amt für ständischen Aufbau der NSDAP bekannt, in dem er als Führer des deutschen Verkehrs seine Auffassung dahin zum Ausdruck gebracht hatte, daß er den Eintritt der Unternehmer des Verkehrs in die Deutsche Arbeitsfront lebhaft begrüßen würde.

6. Mai — Tag der Saar

Dr. Goebbels spricht in Zweibrücken

BND. Zweibrücken, 3. Mai.

Um den „Tag der Saar“, an dem Reichsminister Dr. Goebbels in Zweibrücken sprechen wird, zu einem Erlebnis für jeden Deutschen zu gestalten, sind die technischen Vorbereitungen in einem Umfang getroffen worden, der auch der stärksten Beteiligung Rechnung trägt. Jeder Teilnehmer wird die Reden sehr gut hören können; es sind sechs Lautsprecher aufgestellt. Die günstige Lage des Ortes ermöglicht es, selbst von den hintersten Plätzen aus alles zu übersehen. Da mit einem Massenandrang zu rechnen ist, der in die Hunderttausende geht, wurden für die reibungslose Abwicklung des Verkehrs sowohl in den Straßen wie auch auf der Eisenbahn ausreichende Maßnahmen getroffen. Für die Verpflegung der Teilnehmer ist ebenfalls alles Erforderliche getan. 6000 Mann SA und SS werden für die Verkehrsdisciplin und die Bewachung der Parkplätze Sorge tragen. Zahlreiche Sanitätser sind bereit.

Die ganze Stadt bereitet sich schon jetzt vor, den Brüdern und Schwestern von der Saar einen festlichen Empfang zu bereiten. Reichsminister Dr. Goebbels wird beim Eintreffen mit dem Saarlied begrüßt werden. Im Anschluß an seine große Rede wird die Stärke der Deutschen Front an der Saar bekanntgegeben. Die Feier schließt mit einem Treueschwur zum Deutschen Reich und mit dem Saarlied.

Saar-Aufruf der Reichsregierung

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; föllig ist die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab.

Am 5. Mai Grundsteinlegung

Die Reichsbank wird erweitert

Der Führer bei der Feierlichkeit anwesend

DNB. Berlin, 3. Mai.

Wenn am 5. Mai die feierliche Grundsteinlegung zu dem Erweiterungsbau der Reichsbank in Anwesenheit des Führers erfolgt, so beginnt für die Deutsche Zentralnotenbank damit eine neue baugeschichtliche Epoche. Durch eine weitblickende und vorzügliche Grundstücks-Politik gelang es der Reichsbank nach und nach, die für einen neuen Erweiterungsbau notwendigen Grundstücke zu erwerben. Ende 1932 entschloß sich das Reichsbankdirektorium, den Reichsbankbaudirektor Heinrich Wolff mit der Ausarbeitung der Pläne eines Neubaus zu beauftragen. Um eine bestmögliche Lösung auch in städtebaulicher und verkehrstechnischer Hinsicht zu gewährleisten, wurde im Frühjahr 1933 unter 30 der bekanntesten deutschen Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben. Unter Billigung des Führers wurde dann im Sommer 1933 ein Entwurf des Reichsbankbaudirektors Wolff als Grundlage für den Erweiterungsbau bestimmt und ihm die Durchführung übertragen.

Der einen Kostenaufwand von rund 40 Millionen RM erfordernde Neubau stellt mit seinen rund 55 000 Kubikmeter umbauten Raumes und der beanspruch-

ten Grundfläche von 32 000 Quadratmetern gleich rund 13einhalb Morgen eines der größten in den letzten Jahrzehnten in Deutschland durchgeführten Bauprojekte dar. Der Reichstag umfaßt mit 380 000 Kubikmetern nur rund zwei Drittel des umbauten Raumes, das Deutsche Museum in München mit allen seinen Nebengebäuden nur die Hälfte. Bei einer reinen Nutzfläche von 60 000 Quadratmetern werden später rund 5 000 Arbeitsplätze verfügbar sein. Die Bedeutung der Grundsteinlegung findet ihren Ausdruck in der Beachtung, die ihr von allen politischen und wirtschaftlichen Stellen zuteil wird. Der Reichsleiter und Führer Adolf Hitler hat sein Erscheinen zugesagt.

Anderer Mitglieder der Reichsregierung sowie namhafte Persönlichkeiten aus allen Kreisen unseres Volkes werden als Gäste an dieser Veranstaltung teilnehmen. Alle bei der Reichsbank tätigen Partei- und Volksgenossen, Abordnungen der Provinz-Zweig- und Kreisverbände der Reichsbank und verdienten, jetzt im Ruhestand lebenden früheren Mitarbeiter werden ihre Verbundenheit mit der Reichsbank und damit mit dem deutschen Volke durch ihre Anwesenheit bei der Feier bekennen.

Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungstag wenigstens 20 Jahre alt ist.

An alle im Reich, außerhalb des Saargebiets wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1915 geboren sind, ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit von Donnerstag, den 3. Mai, bis Sonnabend, den 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt), in den Städten auf den Polizeireviere ihres jetzigen Wohnortes zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungsberechtigte gemeldet haben. Personalausweise und, soweit möglich, Nachweise über den Wohnsitz am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebefehlsentwürfe, Beschäftigungszugnisse usw.) sind mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegen genommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.

Die Zeitung „Deutsche Front“ auf zwei Wochen verboten

DNB. Mannheim, 3. Mai.

Die Regierungskommission für das Saargebiet hat die Zeitung „Deutsche Front“ auf die Dauer von zwei Wochen verboten. Das Verbot beruht auf Artikel 12 der Ver-

ordnung vom 20. Mai 1933 in der Fassung des Artikels 15 der Verordnung vom 28. November 1933 zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Es erfolgte, weil die Zeitung in ihrer Mittwoch-Nummer bei Schilderung der Vorgänge am Abend des 1. Mai gelegentlich des Vorfalls mit der roten Fahne in der Bahnhofstraße gesagt hatte: „Herr Nacht gab nun erst recht den Befehl zu energischer Räumung, die auf eigenartiger Weise dementsprechend durchgeführt wurde“. Dadurch habe das Blatt in nicht mißverständlicher Weise dem Befremden Ausdruck gegeben, daß Beamte der Polizei dem Befehl ihres Vorgesetzten Folge leisteten, was eine schwere Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit darstelle.

Ferner hat das Blatt in der Donnerstag-Nummer an einer Stelle davon gesprochen, „daß immer noch marxische Landesverräter ihr ohnmächtiges Lügengewäsch schreiben“. Darin wird ein Verstoß gegen Artikel 11 der Verordnung vom 28. November 1933 (Beleidigung politisch Andersdenkender) erblickt.

*

Die Zeitung „Deutsche Front“ ist das führende Organ der Saarländer, die sich zur Deutschen Front zusammengeschlossen haben. Das Verbot ist leider wieder ein Beweis für die Parteilichkeit der Regierungskommission. Die geschilderten Vorfälle entsprechen durchaus der Wahrheit. Die einseitige Stellungnahme des Regierungspräsidenten Ansoz wird durch dieses unglaubliche Verbot erneut bestätigt.

Die polnischen Journalisten im rheinischen Industriegebiet

DNB. Düsseldorf, 3. Mai.

Auf ihrer Deutschlandreise unternahmen die polnischen Journalisten nach einem Empfang durch die Stadt Düsseldorf und die westdeutsche Wirtschaft, auf dem u. a. der Führer der Deutschen Rohstoffgemeinschaft, Dr. Ernst Boensgen, bemerkenswerte Ausführungen über die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Länder machte, am Donnerstag eine Besichtigungsfahrt zu dem größten europäischen Hüttenwerk, der zu den Vereinigten Stahlwerken gehörigen August-Thyssen-Hütte in Hamborn. Die Gäste äußerten sich anerkennend über ihre Eindrücke, vor allem auch in Bezug auf die vorbildliche Arbeitsorganisation. Sie verließen das Werk nach mehrstündigem Aufenthalt, um sich von Duisburg aus über Düsseldorf zunächst nach Wiesbaden zu begeben, von wo aus die Fahrt weiter nach Süddeutschland gehen wird.

In Kürze:

.. In München fand eine SA-Führerbefragung statt, auf der wichtige Fragen bezüglich der Neuregelung des SA-Dienstes geklärt wurden. Stabschef Röhm hielt eine Ansprache.

.. Beim Empfang der Sieger im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend in der Reichslanze überreichte der Reichsjugendführer dem Führer das goldene Abzeichen des Reichsberufswettkampfes.

.. Der Reichsbankausweis für die vierte April-Woche zeigt eine weitere Anspannung. Die Notenbedeckung betrug Ende April 5,8 v. H. gegen 6,8 v. H. am 26. April.

.. Unter der Leitung des Reichsarbeitsdiensthauptmanns sind in Potsdam die Gau-Arbeitsführer der 30 deutschen Arbeitsgaue zu einer Arbeitsstagnung zusammengetreten.

.. Der Reichswirtschaftsminister hat die Einkaufsverbote für Textilien und Raffinade Kupfer bis zum 21. Mai verlängert.

.. Staatssekretär Feder sprach am Donnerstag vor Pressevertretern in längeren Ausführungen über das deutsche Siedlungsrecht, das er als eine der vorbrüglichen und schwierigsten Aufgaben bezeichnete.

.. Im Reichs-Archiv zu Weimar fand eine Sitzung des Ausschusses für deutsche Rechtsphilosophie statt, an der Reichsjustizkommissar Dr. Frank und der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberger teilnahmen. Rosenberger hielt ein grundlegendes Referat über die Voraussetzung einer deutschen Rechtsphilosophie.

.. Landesinspektor Sabitz hielt am Donnerstagabend einen Rundfunkvortrag über die österreichische Verfassung.

23 Artikel

Das österreichische Kontordat

Sein Hauptinhalt

DNB. Wien, 3. Mai.

Das „Kontordat zwischen dem Heiligen Stuhle und der Republik Österreich“ liegt nunmehr im Wortlaut vor. Die Einleitung besagt: „Seine Heiligkeit Papst Pius XI. und die Republik Österreich, die in dem Wunsche einig sind, die Rechtslage der katholischen Kirche in Österreich zum Besten des kirchlichen und religiösen Lebens im gegenseitigen Einvernehmen in dauerhafter Weise neu zu ordnen, haben beschlossen, eine feierliche Uebereinkunft zu treffen.“ Der nun folgende, aus 23 Artikeln bestehende Vertragstext ist außerordentlich bedeutsam. Einzelne Bestimmungen werden in einem längeren Zusatzprotokoll noch erheblich verschärft.

Artikel 1 und 2 enthalten die üblichen Bestimmungen über die Sicherung der freien Ausübung der geistlichen Macht und über die öffentlich rechtliche Stellung der katholischen Kirche.

Artikel 3 sichert den gegenwärtigen Stand der Kirchenprovinzen und Diözesen.

Eine künftige Veränderung bedarf vorheriger Vereinbarung; dies gilt nicht für kleinere Veränderungen im Interesse der Seelsorge. In diesen Zusammenhang gehört die Bestimmung des Art. 10 § 3, wonach Provinz- und Ordensoberen, die außerhalb Österreichs ihren Sitz haben, auch im Falle anderer Staatsangehörigkeit das Recht der Visitation ihrer in Österreich liegenden Niederlassungen haben. Im Zusatzprotokoll will der Heilige Stuhl dafür Sorge tragen, daß der Provinzialverband der in Österreich bestehenden oder zu errichtenden religiösen Niederlassungen nach Tüchtigkeit mit den österreichischen Staatsgrenzen übereinstimmt.

Artikel 3 (§ 2) legt das Einverständnis darüber fest, daß die

Apostolische Administration „Zinsbrud-Feldkirch“ zur gleichnamigen Diözese mit Sitz in Zinsbrud erhoben wird und ein eigenes Generalvikariat für den Vorarlberger Anteil der neuen Diözese mit Sitz in Feldkirch erhält. Desgleichen wird die Apostolische Administration im Burgenland zur Prälatur Nulius mit Sitz in Eisenstadt erhoben. Hierher gehört Art. 15 § 4: Sobald es die staatsfinanziellen Verhältnisse gestatten, wird die neue Diözese „Zinsbrud-Feldkirch“ ein Kapitel erhalten.

Artikel 4:

Auswahl der Erzbischöfe und Bischöfe

sowie des Prälaten Nulius steht dem Heiligen Stuhle zu. Die einzelnen Diözesanbischöfe legen zwar eine Liste der geeigneten Persönlichkeiten vor, an die aber der Heilige Stuhl nicht gebunden ist. Bei Erledigung des erzbischöflichen Stuhls von Salzburg benennt

der Heilige Stuhl dem Metropolitankapitel drei Kandidaten, aus denen der Erzbischof zu wählen ist. Vor Ernennung der hohen Geistlichen erhält die österreichische Bundesregierung Kenntnis, und sie kann innerhalb von 15 Tagen Gründe allgemeiner politischer Natur gegen die Kandidaten geltend machen; das Zusatzprotokoll legt jedoch fest, daß, falls eine Einigung nicht erfolgt, der Heilige Stuhl in der Durchführung der Besetzung frei ist.

Artikel 5 regelt die wissenschaftliche Heranbildung des Klerus.

Die Ernennung oder Zulassung der Professoren oder Dozenten an den vom Staat erhaltenen katholisch-theologischen Fakultäten erfolgt nur nach Zustimmung der zuständigen kirchlichen Behörde. Sollte einer dieser Lehrer seitens der zuständigen kirchlichen Behörde als nicht mehr geeignet bezeichnet werden, wird er von der Ausübung der Lehrtätigkeit enthoben. Das Zusatzprotokoll bestimmt, daß er, falls er nicht eine andere staatliche Verwendung findet, in den Ruhestand zu versetzen ist. Katholische Religionslehrer an anderen Lehranstalten, denen die missio canonica entzogen wird, müssen von der Erteilung des Religionsunterrichts entfernt werden.

Artikel 6 ist der Schulfrage gewidmet.

Der Kirche steht das Recht auf Erteilung des Religionsunterrichts und Vornahme religiöser Übungen für die katholischen Schüler an allen niederen und mittleren Lehranstalten zu. Das Zusatzprotokoll bezieht die gewerblichen, Handwerker-, die land- und forstwirtschaftlichen, kommerziellen u. dergl. einschließ- lich der bezüglichen Fortbildungsschulen namentlich ein. Die Leitung und unmittelbare Beaufsichtigung des Religionsunterrichts kommt der Kirche zu. Die Verbindlichkeit des Religionsunterrichts samt der religiösen Übungen wird gewährleistet. Ein darüber hinausgehender Religionsunterricht ist ebenfalls verbindlich, wenn er im Benehmen mit der staatlichen Schulbehörde eingerichtet wird. Er wird grundsätzlich durch Geistliche erteilt, durch Laienlehrer nur, wenn sie die Kirchenbehörde als hierzu befähigt erklärt. Die Lehrpläne für den Religionsunterricht sowie die Religionslehrbücher unterliegen der Kirche. Nach dem Zusatzprotokoll besteht außerdem Einverständnis darüber, daß den Diözesanordinarien und deren Beauftragten das Recht zusteht, Missstände im religiös-sittlichen Leben der katholischen Schüler wie auch deren nachteilige oder ungesunde Beeinflussung in der Schule, insbesondere etwaige Verletzungen ihrer Glaubensüberzeugung oder religiösen Empfindungen zu beanstanden, die auf entsprechende Abhilfe Bedacht nehmen werden. Die Kirche, ihre Orden und Kongregationen haben ferner das Recht, eigene Schulen der genannten Art zu errichten, denen auf die Dauer der Erfüllung der allgemeinen Schulbestim-

mungen die Rechte einer öffentlichen Lehranstalt zukommen. Weisen solche Schulen einen Besuch auf, der den geistlichen Schülerhaltern finanziell entlastet, so sollen angemessene öffentliche Zuschüsse gezahlt werden. Zum Schluß des Artikels heißt es: Durch diese Maßnahmen soll das katholische Schulwesen in Österreich gefördert und damit auch die Voraussetzung für die Entwicklung zur öffentlichen katholisch-konfessionellen Schule geschaffen werden.

Artikel 7 behandelt die neue Ehegesetzgebung.

Österreich erkennt die Zuständigkeit der kirchlichen Gerichte und Behörden zum Verfahren bezüglich der Ungültigkeit der Ehe und des Dispenses von einer geschlossenen, aber nicht vollzogenen Ehe an. Die endgültigen Verfügungen und Urteile werden mit den Verfügungen des Obersten Gerichtshofes der Signatura Apostolica dem österreichischen Obersten Gerichtshof übergeben, und die bürgerlichen Rechtswirkungen treten mit der von diesem ausgesprochenen Vollstreckbarerklärung ein.

Auch das Aufgebot geschieht nach kanonischem Recht. Die Republik Österreich behält sich vor, auch ein staatliches Aufgebot anzuordnen. Im Zusatzprotokoll willigt der Heilige Stuhl ein, daß das Verfahren bezüglich der Trennung der Ehe von Tisch und Bett den staatlichen Gerichten zusteht.

Artikel VIII: Die kirchliche Bestellung des Militärvikars

erfolgt durch den Heiligen Stuhl, nachdem sich dieser vertraulich unterrichtet hat, ob allgemeinpoltische Bedenken bestehen. Der Militärvikar wird die bischöfliche Würde bekleiden. Nach dem Zusatzprotokoll geschieht der Heilige Stuhl zu, daß ihm im Falle der Erledigung dieses Amtes die Regierung vor der Ernennung des Nachfolgers vertraulich auf diplomatischem Wege die eine oder andere ihm geeignet erscheinende Persönlichkeit unverbindlich bekannt gibt. Auch die einzelnen Diözesanbischöfe legen eine unverbindliche Liste vor. Der Militärvikar wird die Jurisdiktion auch über das gesamte geistliche männliche und weibliche Personal an den Militärspitalen ausüben, falls es zur Errichtung solcher Spitaler kommt.

Artikel IX: Die Republik Österreich anerkennt die von der Kirche festgesetzten Feiertage.

Nach dem Zusatzprotokoll werden durch diesen Artikel staatliche Bestimmungen, in denen noch andere Tage als „Feiertage“ erklärt werden, nicht berührt.

Artikel X:

Orden und religiöse Kongregationen können frei gegründet und aufgestellt werden; sie unterliegen keiner staatlichen Einschränkung in Bezug auf ihre Niederlassungen, die Zahl usw. Künftig zu errichtende Orden und Kongregationen erlangen Rechtspersönlichkeit durch die Hinterlegung einer Anzeige des zuständigen Diözesanbischöfs über die erfolgte Niederlassung bei der obersten staatlichen Kultusverwaltungsbehörde.

Artikel XI:

Die Befehle der kirchlichen Benefizien steht der Kirchenbehörde zu, abgesehen von besonderen Patronats- usw. Rechten, die auf kanonischen Sonderregeln beruhen. In Anbetracht der Auslagen des österreichischen Bundes für die Bezüge der Geistlichen werden überall, wo öffentliche Mittel gesetzlich hierfür vorgesehen sind, ausschließlich Geistliche bestellt, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen und die theologischen Studien in Österreich oder an einer deutschsprachigen katholisch-theologischen Fakultät oder an

einer päpstlichen Hochschule in Rom zurückgelegt haben. Für Hilfspriester und vorübergehend als Religionslehrer bestellte Geistliche kann hiervon abgesehen werden. Die Diözesanordinarien werden Geistliche, die wegen eines Verbrechens verurteilt worden sind, nur mit Zustimmung der Bundesregierung im öffentlichen kirchlichen Dienst anstellen oder wiederanstellen.

Artikel XII behandelt die Bestellung zum kirchlichen Amt und den Genuß der Einkünfte weltgeistlichen Pfründen in Fällen der Vakanz.

Artikel XIII: Die beweglichen und unbeweglichen Güter der kirchlichen Rechtssubjekte

werden im Rahmen der für alle geltenden Staatsgesetze gewährleistet. In eben diesem Rahmen hat die Kirche das Recht, neue Güter zu erwerben und zu besitzen, die in gleicher Weise unverleglich sein werden.

Artikel XIV: Die Verwaltungsangelegenheiten der kirchlichen Verbände

werden von der Kirche geregelt. Die Kirche hat grundsätzlich das Recht zur Einhebung von Umlagen. Das Zusatzprotokoll hierzu ist besonders ausführlich. Danach räumt der österreichische Bund den Vereinigungen, die vornehmlich religiöse Zwecke verfolgen, einen Teil der katholischen Aktion bilden oder als solche der Gewalt des Diözesanordinarius unterstehen, volle Freiheit hinsichtlich ihrer Organisation und Betätigung ein. Der Bund wird dafür Sorge tragen, daß die Erhaltung und Entfaltungsmöglichkeit der katholischen Jugendorganisationen gesichert und daß in vom Staat eingerichteten Jugendorganisationen der katholischen Jugend die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten in würdiger Weise und ihre Erziehung in religiös-sittlichem Sinne nach den Grundsätzen der Kirche gewährleistet wird. Die Presse wird hinsichtlich der Vertretung katholischer Lehrkräfte keinen Beschränkungen unterworfen sein.

Artikel XV regelt die Erfüllung der finanziellen Pflichten der Republik Österreich

gegenüber der katholischen Kirche in Österreich. Der Bund wird auch den Priesterseminarien wie bisher im Rahmen der staatsfinanziellen Leistungsfähigkeit angemessene Zuschüsse gewähren. Desgleichen wird der Staat, sofern das Vermögen nicht ausreicht, zur Erhaltung der Metropolitankirche und Kathedralkirchen, den Kosten des Gottesdienstes und der Entlohnung der erforderlichen weltlichen Dienstpersonen an dieser Kirche, nach dem Zusatzprotokoll auch zu den Kosten der Führung der Ordinariatskanzleien, beitragen.

Die religiösen Artikel

behandeln die Seelsorge in den Spitälern, die Exekutionsfreiheit der Einkommen von Geistlichen, die geistliche Amtsverhewerung gegenüber den Behörden, Befreiung der Geistlichen und Ordenspersonen vom Wehrdienst und Schöffendienst, die sofortige Unterrichtung der Diözesanordinarien im Falle strafgerichtlicher Belangung von Geistlichen und deren Behandlung im Falle der Verhaftung oder Anhaltung, die Gleichstellung des kirchlichen oder Ordensgewandes mit der militärischen Uniform beim Schutz vor Mißbrauch sowie die Formalien der Inhaftierung. Kontordat und Zusatzprotokoll sind in der Vatikanstadt am 5. Juni 1933 durch den Bundeskanzler Dollfuß und den Unterrichtsminister Schuldnigg unterzeichnet worden. Der Austausch der Ratifikationen erfolgte am 1. Mai 1934, womit das Kontordat in Kraft getreten ist.



Aus dem Stadtkreis Beuthen



Das Alte stirzt...

Seit einigen Wochen steht das neue Hallenbad da, prächtig nach außen und im Innern. Tausende haben schon den Weg dahin gefunden. Die Karten für das Schwimmbad zeigen schon Nummern über 5000. Und auch die übrigen Bäder finden das freundliche Interesse nicht nur der Beuthener, sondern auch der Bewohner aus der näheren und weiteren Umgebung. Fremde, die nach Beuthen kamen und das Hallenbad besichtigten, waren ehrlich erstaunt über das, was sie hier sahen.

Inzwischen steht seit einigen Wochen das alte Bad leer; grau und alt ist das Gemäuer geworden in den Jahrzehnten, seit es das Wasserwerk und sogar eine meteorologische Station beherbergte. Es war immer in den letzten Jahren ein Kommen und Gehen hier, ein Drängen und oftmals stundenlanges Warten, sodas immer wieder der allgemeine Wunsch geäußert wurde: Schafft endlich ein Bad, das der Einwohnerzahl entspricht, nicht den Bedürfnissen einer Kleinstadt!

Und nun ist es so weit. Jahrzehnte hindurch stand das alte Bad am Anfang des Stadtparks. Gestern begannen Arbeiter einen Baum nach der Straßenseite zu ziehen: die ersten Anzeichen des nahen Abbruchs. Noch ist das obere Stockwerk des Westflügels bewohnt, aber im Ostflügel starren dort, wo früher Fenster freundlich blinkten, öde Löcher in die Luft. Drinnen sieht man Arbeiter werken, die die Installationen auflösen, damit sie noch anderswo Verwendung finden können, soweit sie noch brauchbar sind. Und nicht lange mehr wird es dauern, da steht die Spitzhaube an und löst Stein nach Stein, Ziegel um Ziegel. Und dann wird wieder nur kurze Zeit vergehen, Gräbanlagen werden einen freundlichen Blick auf das Zivilgericht gestatten, das Horst-Wessel-Denkmal wird freiliegen, der Parkweg in südlich-nördlicher Richtung wird zur verlängerten Parkstraße ausgebaut werden: und die alte Badeanlage wird langsam in der Erinnerung verblasen. Schon die heranwachsende Generation wird nichts mehr von ihr wissen, und nur der Heimatkundler wird noch für sie Interesse zeigen.

Roboth

Rechtsberatungsstelle der DAF

Die Rechtsstelle der Deutschen Arbeitsfront gibt folgendes bekannt:
Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront
Schlesien

Breslau, den 28. April 1934.

Die auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit einrichtende Rechtsberatungsstelle für den Arbeitsgerichtsbezirk Beuthen O.S. hat ihren Sitz in Beuthen O.S. Hindenburgstraße 17.

Sprechstunden: Werktags: 8,30 bis 12 Uhr und 16 bis 18,30 Uhr,
Sonnabends 7 bis 12,30 Uhr.

Die Rechtsberatungsstelle ist telefonisch unter Nr. 3637 in den vorgenannten Dienststunden zu erreichen.

Der Dant des Reichstanzlers

Kunstgärtner Heinrich Bröder von hier hatte dem Reichstanzler zum Geburtstag mehrere Exemplare der blauen Leberblümchen mit Wurzeln zum Geschenk gemacht und in seinem Glückwunschschreiben den Wunsch zum Ausdruck gebracht, die oberstschleifigen Blumen in seinen Garten zu verpflanzen. In einem Dankschreiben hat Reichstanzler Adolf Hitler seiner großen Freude über das Geschenk Ausdruck verliehen.

Mit 3200 Mark geflüchtet

Am Mittwoch, gegen 18 Uhr, flüchtete der Arbeiter Georg Grupski, geb. am 20. 5. 1904 zu Beuthen, wohnhaft Bismarckstr. 41, angestellt bei der Südbuchhandlung Ciff und Co., Krafauer Str. 6, nach Unterschlagung von 3260 RM., bestehend aus 850 RM. Papiergeld, 70 RM. Losem Silbergeld, 40 RM. in 10 und 5 Pf.-Stücken (gerollt), Rest in 1 und 2 RM.-Stücken (gerollt). G. befand sich mit einem bei derselben Firma angestellten Buchhalter Richard Bernert auf dem Wege zur Post, Pfefferer Str., wo das Geld eingezahlt werden sollte. Beide trennten sich auf der Tarnowitzer Str., etwa 300 m vor dem Postgebäude. G. ist 1,70 m groß, schlank, dunkelblond und trägt grauen Hut. Angaben erbittet die Kriminalpolizei Beuthen.

Vergleich oder Konkurs?

Zusammenbruch der Milchverforgungs- genossenschaft

Beuthen, den 3. Mai 1934.

In einem Vergleichstermin vor Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt wurden heute die Schwierigkeiten der Milchverforgungs-G. m. b. H., die in Beuthen sechs und in Hindenburg drei Verkaufsstellen unterhielt, bekannt. Diese 1925 von drei Gesellschaftern mit einem Stammkapital von 22.000 RM. gegründete Gesellschaft will angeblich durch die Neuordnung der Milchwirtschaft in die Schwierigkeiten gekommen sein und hat am 15. Februar ihre Zahlungen eingestellt und am 30. März das

Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses beantragt.

Die Passiven betragen rund 118.000 RM., wovon allerdings nur 43.000 RM. auf die Warengläubiger entfallen, während der Rest Forderungen der Gesellschaft für Gehalt, Miete u. a. enthält. Die Schulden sollen deshalb so getilgt sein, weil die Gesellschaft nach der Neuordnung der Milchwirtschaft nur noch täglich 1800 Liter Milch verarbeitete, während früher ein Quantum von 10 bis 12.000 Litern be-

wältigt wurde. Außerdem ist der Gesellschaft der Großhandel entzogen worden. Im Betriebe sind für 150.000 RM. Maschinen investiert.

Der Vertrauensmann, Bankdirektor Seemann, empfahl die Annahme eines 30 prozentigen Vergleichs

unter verschiedenen anderen Zugeständnissen der Schuldner. Die Vertreter der Gläubiger (Germania-Molkerei Hindenburg und Majoratsverwaltung Oberglogau) machten, nachdem der Vertreter des Butterverbandes erklärt hatte, daß die Verschuldung nicht durch die Maßnahmen der Reichswirtschaftsstelle herbeigeführt worden ist, ebenfalls geltend, daß die Verschuldung schon vorher eingetreten sei und die rechtzeitige Anmeldung der Zahlungsunfähigkeit aus Leichtfertigkeit unterblieben sei. Die Gläubigervertreter beantragten daher Ablehnung des Vergleichs. Zur weiteren Klärung der Verschuldung wurde dann der Termin auf den 26. Mai vertagt.

Aufbruch der jungen Generation

Weihe des 1. Segelflugzeuges der HJ

Ehrung der Sieger des Reichsberufswettkampfes

Beuthen O.S., den 3. Mai 1934.

Der „Tag der nationalen Arbeit“ hat am 1. Mai in Beuthener Stadion infolge wolkenbruchartigen Regens nicht seinen Höhepunkt finden können. Die Beuthener Hitlerjugend veranstaltete am kommenden Sonntag, den 6. Mai, 15 Uhr, eine machtvolle Kundgebung im Stadion, auf der der Adjutant des Gauleiters Helmuth Brückner, Gauschulungsleiter Pg. Geißler über das Thema „Aufbruch der jungen Generation“ sprechen wird. Die am 1. Mai ausgefallene Ehrung der Sieger des Reichsberufswettkampfes findet gleichzeitig statt. Einen Ausschnitt aus der zielbewußten und tatkräftigen Arbeit der Beuthener Hitlerjugend wird die Taufe des 1. Segelflugzeuges der HJ durch

Oberbürgermeister Kreisleiter Schmieding geben. Die Kundgebung bringt weiter Sprechhöre, Vieder, Volkstänze, Lagerleben des Jungvolkes, Turnübungen usw.

Damit beginnt die Beuthener Hitler-Jugend eine neue große Werbestunde, die es jedem Volksgenossen zum Bewußtsein bringen soll, daß es in Deutschland nur eine Jugendorganisation gibt, die den Namen des Führers trägt, und der jeder deutsche Junge angehören muß. Ganz Beuthen nimmt am kommenden Sonntag nach dem Ausfall des 1. Mai an der gewaltigen Kundgebung der Beuthener Hitlerjugend im Stadion teil, damit seine Verbundenheit mit der Jugend des Führers befunden.

○ Hohes Alter. Frau verw. Monika Kaluza, Ostlandstraße 27, die Mutter des Expeditors Kaluza, feiert am heutigen Freitag ihren 84. Geburtstag. Wir gratulieren unserer treuen Monnetin.

○ Auszahlung der Mündelgelder. Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Dienstag, dem 8. Mai 1934, in der Zahlbarade im Hof, Gohstraße 17, in der Zeit von 9–12 Uhr vorm.

— Eine silberne Taschenuhr gestohlen. Am Mittwoch um 24 Uhr wurde in einem hiesigen Lokal einem Herrn eine silberne Taschenuhr mit Goldband im Werte von 40 RM. gestohlen.

— Das 40 jährige Stiftungsfest und die Jubiläumsfeier des Gebarmen-Kreisvereins Beuthen (die Veranstaltung findet am 5. Mai im großen Konzertsaal statt) weist ein vortreffliches Programm auf. Es beginnt mit einem Vorbruch der NSD. Darauf wird Frau Czechowski eine Begrüßungsansprache halten, in der sie einen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins in den letzten vierzig Jahren geben wird. Weiter werden Oberbürgermeister Kreisleiter Schmieding und Medizinalrat Dr. Forz sprechen. Die Standardkapelle wird mit Konzertstücken aufwarten. Das Fest wird außerdem durch musikalische Vorträge usw. erhellt werden. U. a. haben sich einige Kräfte unseres Oberschleifischen Landestheaters zur Ausfüllung dieses Abends zur Verfügung gestellt. Besonders erwartungsvoll steht man dem Auftreten des Mündener Variations- und Spielers Oskar Czechowski, einem gebürtigen Beuthener, entgegen. Das Fest beginnt nachmittags 4,30 Uhr. Der Eintritt kostet mit Menu 3,00 RM. pro Person, ab abends 8 Uhr 1,00 RM.

pro Person. Der Reinertrag fließt dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ der NS-Volkswohlfahrt zu.

○ Verurteilte Einbrecher. Ein Handelsmann von hier hatte schon längere Zeit den Abgang von Eiern und Butter aus seinem Lagerfeller wahrgenommen. Einmal war ihm ein ganzes Faß Butter abhanden gekommen. Die Zahl der abhanden gekommenen Eier schätzte er auf mehrere Tausend. Als der Viehstehlen am Morgen des 31. Oktober v. J. den Lagerfeller betrat, fand er den Arbeiter Kurlach, der im Keller eingeschlafen war. Da Kurlach wiederholt im Hofe des betreffenden Grundstücks gesehen wurde, so kam er in den Verdacht, die wiederholten Diebstähle ausgeführt zu haben. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß Kurlach dreimal dem Lagerfeller des Beuthener Handelsmannes nächtliche Besuche abgestattet hatte, und verurteilte ihn wegen dieser drei Einbruchdiebstähle zu insgesamt 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte F., der an einem dieser Diebstähle beteiligt war, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Händler, der zu den Abnehmern der angeblich aus Polen eingeschmuggelten Eier gehörte, erhielt wegen Hehlerei einen Monat Gefängnis.

○ Unterstützungszahlungen für den Monat Mai 1934. Die nächste Auszahlung der Unterstützung erfolgt in der Barade Gohstraße 17 an: Sozialrentner am 7. Mai 1934 mit den Buchstaben: A-H von 9 bis 10,30 Uhr, G-K von 10,30–11,30 Uhr, L-R von 11,30–12,15 Uhr, S-Z von 12,15–13 Uhr. Zusatzrentner am 11. 5. 1934 mit den Buchstaben: A-D von 9–9,30 Uhr, E-Z von 9,30–10,15 Uhr, R-M von 10,15–11 Uhr, N-Q von 11–11,30 Uhr, R-Z von 11,30–12,15 Uhr, U-Z von 12,15–13 Uhr.

Saarlundgebung des VVN

Schulgemeinschaft Horst Wessel-Realgymnasium

Beuthen, 5. Mai.

Die VVN-Schulgemeinschaft des Horst Wessel-Realgymnasiums rief am gestrigen Donnerstag zur ersten großen Saarlundgebung in Beuthen auf und viele waren dem Rufe gefolgt, nicht nur aus den Reihen der zahlreichen VVN-Gruppen, die Fahnenabordnungen entfalteten hatten, auch aus den Kreisen der Lehrer- und Bürgerschaft, die einmütig ihren Willen zur großen deutschen Schicksalsgemeinschaft bekundeten wollten, in der Erkenntnis, daß das Saarlandes Schicksal auch unser Schicksal, der Saarländers Not auch unsere Not ist. Von der VVN-Landesführung war Hauptmann a. D. von Mollath-Breslau erschienen. Mit Fahnenemmar und einem zackigen vaterländischen Marschpotpourri, gespielt vom starken Orchester des Horst Wessel-Realgymnasiums, wurde die Kundgebung eröffnet. Oberstudiendirektor Dr. Padua begrüßte in seiner Eigenschaft als Bezirksführer des Volksbundes für das Auslandsdeutschtum in Oberschlesien und betonte, daß es sich der VVN für dieses Jahr zur Hauptpflicht gemacht habe, die Wille aller Deutschen hinzulenken nach der Saar, wo deutsches Volk 15 Jahre lang, den Kampf um sein Volkstum führt.

„Deutsch ist die Saar“ — dieser Grundgedanke zog sich wie ein roter Faden durch die anschließende gut zusammengestellte Darbietungsfolge. Eingeleitet von Deklamationen, Lied- und Bildvorträgen fesselte Studientenor Dr. Kosler die interessierten Zuhörer mit Schilderungen vom Schicksal des Saarlandes, das er nach seinen historischen, volkstums-politischen und wirtschaftlichen Quellen in ausdehrender Weise untersuchte. Wertvolle Unterstützung bot dabei das anschauliche Bildmaterial und der „Film von der Saar“, der von dem VVN hergestellt wurde. Quintessenz: Die Saar war, seit Jahrtausenden, deutsch, ist deutsch und wird deutsch bleiben. Die Zuhörer quittierten mit begeistertem Beifall. Hauptmann a. D. von Mollath mahnte zum Schluss in einem machtvollen Appell, der Saar die Treue zu halten, wie sie uns die Treue gehalten hat. Die Kundgebung, die auch weiterhin mit Sprech- und Liebesvorträgen der Schulgemeinschaft, und einer Verlosung, deren Reinertrag einem Schüler die Reise zur großen Saarlundgebung des VVN zu Pfingsten ermöglichen soll, auszufüllt war, endete im gemeinsam gesungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Färberei und Reinigung Den modernen Damenhut

„Immer Eleganz“ empfiehlt auch die Abteilung „Kunst-Stoperei“

Höb., Florianstr. 5, Gleiwitz, Beuthener Str. 12. Gleiwitz, Wilhelmstraße 30, 1. Ebg.

— Diebstahl im Hallenschwimmbad. Am Mittwoch wurde im hiesigen Hallenschwimmbad aus einer verschlossenen Zelle eine goldene Herrenarmbanduhr (585 gestempelt, richtig mit breitem goldenen Gliederarmband) gestohlen. Wert 60 RM.

— Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen. Freitag: Abendgottesdienst 19,15 Uhr. Sonnabend: Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr. Jugendgottesdienst in der kleinen Synagoge 15,30 Uhr. Mincha und Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 19,10 Uhr. Sabbathausgang 19,53 Uhr. Sonntag und Donnerstag: Morgengottesdienst 7 Uhr, Abendgottesdienst 19,15 Uhr. In der Woche: morgens 6,30 Uhr, abends 19,15 Uhr.

○ Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisleitung Beuthen (Stadt) ladet für den 8. Mai 1934 zu ihrer diesjährigen volkstümlichen Konzertveranstaltung im großen Schützenhaussaal ein. In einem sorgfältig zusammengestellten Programm wird das über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte „Gehner Sextett“ in Gemeinschaft mit dem Bandharmonika-Club „Frohlingen“ unter Leitung des Meisterspieler S. Schüttenhelm weitesten Kreisen das Instrument nahebringen, das in Wahrheit das Instrument des Grubenpumpens ist. Der durch Kritiken bedeutendster Zeitungen belegbare gute Ruf des Orchesters bürgt für ganz besonders hervorragende Leistungen. Der volkstümliche Preis von 25 Pf. soll es gerade jedem Arbeitskameraden ermöglichen, sein Instrument, von Meisterhand gespielt, hören zu können. Eintrittskarten sind in den Büros der Vertrauensleute auf sämtlichen Gruben und in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Hindenburgstraße 17, zu haben.

Wem ? — Jedem schmeckt sie!
Jeder — kennt sie! Jeder — schätzt sie! — Nie —
erweist sie sich als Fehlgriff! Und darum
— bleibt man bei ALVA!

ALVA 3 1/3

„Die Zigarette,
bei der man bleibt!“

JETZT AUCH MIT STROPHAN-MUNDSTÜCK



Das Wetter

Aussichten. Zeitweise aufziehender, südwestlicher Wind, bewölkt, zum Teil heiteres und warmes Wetter.

Pelikanol
klebt gut
riecht gut
hält gut

Andrang zur Deutschen Arbeitsfront

Die Listen sollen noch nicht geschlossen werden. Wie die Pressestelle der NSDAP, Gau Groß-Berlin, mitteilt, muß die für den 30. April bestimmte allgemeine endgültige Schließung der Aufnahmelisten für die Deutsche Arbeitsfront auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden, da die Flut der Anmeldungen trotz angestrengtester Arbeit der Organisation nicht bewältigt werden konnte. Auf diese Weise wird es auch dem letzten Volksgenossen möglich gemacht, sich der Front der Deutschen Arbeit anzuschließen.

× Amt für Heimstätten. Die Pressestelle der Provinzgruppe Oberschlesien der Kleinsiedler teilt mit: Reichsminister, Hg. G. H. hat ein neues Amt für Heimstätten gebildet und den bewährten Kämpfer, Hg. Rudowicz, zum Leiter dieses Amtes ernannt. Die Führer der einzelnen provinziellen Heimstättenämter werden aus bewährten Kräften der bisherigen Siedlerbewegung entnommen, nachdem sie vorher an einem Berliner Reichsschulungskursus mit Erfolg teilgenommen haben. Wie schon angekündigt, wird die Provinz Oberschlesien von dem Führer der Provinzgruppe Oberschlesien der Kleinsiedler, Lebidia, der inzwischen telegraphisch nach Berlin berufen wurde, gelegentlich der Umorganisation des Heimstättenamtes vertreten sein. Während seiner Abwesenheit ist der bisherige Provinzgeschäftsführer, Adolf Derfcha, mit der Leitung der Provinzgruppe Oberschlesien beauftragt worden. Mit der Vertretungsweise Führung der Provinzgeschäftsstelle hat der stellb. Provinzfürher Derfcha den Kreisgruppenführer und Kommissar a. b. U. Robert Kraus, beauftragt.

Saarländer Ober-Schlesien meldet Euch

bei den Polizeistellen und den in Bildung befindlichen örtlichen Saarvereinen

○ Auszeichnung. Dem Kriminalsekretär Karl Ziebold ist die Oberschlesische Ehrenmedaille verliehen worden.

○ Schlesische Grenzlandfahrt am Sonnabend, den 5. und 6. Mai 1934. Die Fahrer der Schlesischen Grenzlandfahrt werden in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in der Zeit von 12—2 Uhr die Stadt Beuthen OS., Hindenburgstraße, Gartenstraße, Bahnhofstraße passieren. Die rund 950 Kilometer lange Strecke wird in ungefähr 15 Stunden zurückgelegt sein. An der Fahrt beteiligen sich drei Beuthener SM-Männer, welche ein geschlossenes Team vom Start bis zum Ziel bilden.

Beuthener Vereine

Glaser Gebirgsverein. Nächsten Sonntag, 19.30 Uhr, im Vereinslokal „Kaiserkrone“ Monatsversammlung mit Damen. Bepfischung der Pfingstfahrt in die Grafschaft Albenberg — Heuscheuer — Wünschelburg. Bericht von der Sitzung in Glas.

Kathol. Kreuzbund, Gruppe Nord. Sonntag, den 6. Mai, abend 8 Uhr, Versammlung in der Akademie, Montag, d. 7. Mai, früh 7.15 Uhr, in St. Maria hl. Messe aus Anlaß des 80. Geburtstages unseres Seniors, Lehrers i. R., Herrn St. Groß.

Aus der Bewegung der NSDAP

(Aus den parteiint. Bekanntmachungen entnommen.)

Nationalsozialistische Kriegeropferversorgung Ortsgruppe „Beuthen OS.“ Am Sonntag, 6. Mai 1934 findet nachmittags 3 Uhr im großen Schützenhausaal die Generalversammlung der Ortsgruppe Beuthen OS., statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Nach der Versammlung veranstaltet die Ortsgruppe Beuthen OS., um 4 Uhr für ihre Mitglieder im Schützenhausgarten ein Nachmittagskonzert, ausgeführt von der NSDAP-Kapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Galla.

LINGEL der deutsche Herrenschul

Inhalt und Richtung der Hilfsschularbeit

25 jähriges Bestehen der Hilfsschule II

Beuthen, den 3. Mai. In diesen Tagen vollendete die Städtische Hilfsschule 2 das 25. Jahr ihres Bestehens. Ende April des Jahres 1909 wurde sie mit der Errichtung einer Klasse gegründet und hat sich im Laufe der Zeit zu einem vollaufgebauten Hilfsschulsystem mit 6 aufsteigenden Klassen entwickelt. Ehrend muß hierbei der Männer gedacht werden, die sich um ihr Entstehen und Werden große Verdienste erworben haben, des Direktors Paul Khyzia, z. Zt. in Nachowitz (Oberschl.), der bis zur Erreichung seiner Altersgrenze an der Schule tätig war, und des gegenwärtigen Schulleiters Hilfschullehrer Robert Peschke.

584 Kinder sind bisher durch diese Schule gegangen, die unablässig bemüht war, ihnen zu dienen zum Segen des Elternhauses und der Gemeinde, für Volk und Vaterland.

Jedes einzelne Kind stand mit seinen körperlichen und geistig-seelischen Fehlern, besonderen Gemüts- und sonstigen Regelwidrigkeiten im Mittelpunkt der Betrachtungen der an dieser Schule tätigen Hilfschullehrerschaft, die unter Anwendung aller geeigneten Mittel bestrebt war, jedes trotz seiner mehr oder weniger großen Anomalien für den Existenzkampf vorzubereiten und noch einigermaßen erwerbsfähig zu machen. Und hiermit ist es ihr gelungen, die ihr anvertrauten geschädigten Volksglieder bis auf eine verhältnismäßig kleine Zahl bildungsunfähiger zu noch brauchbaren Gliedern der Volksgemeinschaft auszubilden und zu erziehen.

Während in den vergangenen Jahren das Kind Ausgang und Wegweiser für die heilerzieherische

Tätigkeit der Hilfsschule war, ist nunmehr und für die kommenden Jahre

das Heil des Volkes Inhalt und Richtung jeglicher Hilfsschularbeit.

Ihr bisher mehr caritativer Charakter wird zur volkshygieinischen, volkserhaltenden Maßnahme, der von der Volksgesundheit, Volkswohlfahrt und Volkszukunft aus gesehen, eine geradezu gewaltige Bedeutung zukommt, weil sie über Sein oder Nichtsein unseres Volkes stark mitbestimmend wirkt. Die Hilfsschulfrage ist zur Frage der Rassenhygiene und Volksaufzucht geworden. Die Hilfsschule legt heute das Schwerk Gewicht ihrer Arbeit auf das, was sie durch ihre Erfahrungen und Beobachtungen, durch ihren Einfluß auf Eltern und Erziehungsberechtigte, durch ihre Mitarbeit mit Eugenikern und Psychiatern an begründeten Urteilen finden hilft, um die Volkheit von Erbkranken und sonst schwergeschädigten Erbgängen zu befreien. In der Frage der Volksaufzucht wird nur halbe Arbeit geleistet werden, wenn die künftigen Vertreter der Eugenik und der Volkswirtschaft nicht die Hilfsschule zur Mitarbeit heranziehen. Neben der Aufgabe des Volksschulungserbtes erblickt die Hilfsschule als weitere Aufgabe für die kommenden Jahre die geschädigten Volksglieder im Rahmen ihrer Gaben und Kräfte auszubilden und zu erziehen, um sie zu befähigen, sich für die Volkswirtschaft im Ausmaße ihres Könnens nützlich zu erweisen.

Das Heil des Volkes ist Inhalt und Richtung der Hilfsschularbeit in den kommenden Jahren. Dr.

Bitte rechts gehen!

Bewährungsfrist abgelaufen

Seit dem 1. April ist die neue preussische Straßenverkehrsordnung in Kraft. Ihre überragende Bedeutung für den gesamten Verkehr liegt vor allem darin, daß sie an die Stelle sämtlicher früher in Preußen bestehenden Verkehrsordnungen trat und in der Wirtschafteit ihrer grundsätzlichen Bestimmungen durch Änderungen von Seiten örtlicher Behörden in keiner Weise beschränkt werden darf. Das neue Verkehrsrecht ist aus der Praxis bestimmt. Es bringt eine große Anzahl wichtigster Verkehrsbestimmungen, die in Zukunft regulierend und fördernd auf den in den letzten Jahren besonders stark ansteigenden Verkehr einwirken werden. Am 1. Mai, ist die

Bewährungsfrist zu Ende,

und wer sich jetzt noch nicht fügt, hat schwere Strafen zu erwarten. Die Polizeibehörden werden darauf achten, daß alle Verkehrsteilnehmer gleichmäßig behandelt werden. Besonders genau sind die Vorschriften für den Fahrradverkehr. Der Rückstrahlzwang gilt schlechthin. Fahrräder, die am Tage keinen Rückstrahler führen, pflegen ihn auch im Dunkeln nicht zu haben. Der Rückstrahler gehört daher in Zukunft zur Ausrüstung des Fahrrades genau wie die Bremse und die hellleuchtende Glocke. Die Laterne muß am Fahrrad befestigt sein. Die Radfahrer werden sich zu merken haben, daß sie grundsätzlich hintereinander fahren müssen. Die durch die Verkehrsordnung eingeräumte Ausnahme, zu zweien nebenein-

ander zu fahren, gilt nur, wenn der Verkehr hierdurch nicht gefährdet oder gestört wird. Die Kraftfahrer werden es besonders begrüßen, daß in Zukunft die Fahrgeschwindigkeit von den Polizeibehörden durch Stoppuhren nicht mehr geprüft werden dürfen. Unter Wahrung der Verkehrssicherheit

lann jeder fahren, so rasch er will. Auch der Fußgänger muß die neue Straßenverkehrsordnung kennen, auch der Fußgänger hat, oft vernachlässigt, Pflichten. Einheitlich wird auch für das ganze Staatsgebiet der Fußgängerverkehr geregelt. Durch schärfere Maßnahmen werden die

Fußgänger zu einer größeren Verkehrsdisziplin erzogen werden. Der Fußgänger macht sich in Zukunft strafbar, wenn er statt der Gehbahn die Fahrbahn benutzt. Nur wenn keine Gehbahnen vorhanden sind, darf er auf der äußersten rechten Seite der Fahrbahn gehen. Sonst darf er den Fahrdamm nur zum Überqueren benutzen. Ebenso wenig hat er auf Fahrradwegen und Reitwegen etwas zu suchen. Die neue Verkehrsordnung untersagt dem Fußgänger das

Stehenbleiben an den Straßenecken. Durch diese Bestimmung wird nicht etwa den Fußgängern die Berechtigung entzogen, an Schaufenstern oder zu besonderen anderen Zwecken auf der Gehbahn stehenbleiben. Er soll sich nur nicht an den Straßenecken und am Rande der Gehbahn unmittelbar neben dem Fahrdamm „aufpflanzen“.

Landkreis Bräun

Münchowitz

Arbeitsbeschaffung in der Gemeinde

Seit Mitte März und für die kommenden Monate ist hier in der Gemeinde die Zahl der Erwerbslosen um mehr als zwei Drittel vermindert worden. Unter den öffentlichen Arbeiten, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt werden, steht die Erbauung von 110 Notbehelfswohnungen. Mit 14 Teilstücken an 3 Baustellen wird diese Maßnahme durchgeführt: Gartenstraße 6, Neue Klosterstraße 6, Wiesenstraße 26, ferner ein Privatneubau an der Dr. Vogaretsstraße.

Während die neue Klosterstraße bis zum Anschluß Beuthener Straße sowie die verlängerte Albertstraße bis zum Pilgerstich als beendet dem Verkehr übergeben werden, wird noch weiter am Straßenbau gearbeitet an der Verlängerung und Ausfüllung der Neue Viktoriastraße bis zum Pilgerstich, von der Kronprinzstraße bis zum Freilandbad, am Karbidteich, Anlage eines Promenadenweges an den Zinzerhalden der Mariagrube entlang zum Freilandbad. Die Verrohrung des Bobrefor Vorflutgrabens wurde beendet.

○ Die deutschen Maidachten werden in beiden Kirchen an jedem Montag, Mittwoch und Freitag um 7.15 Uhr abends abgehalten und an den Sonntagen um 2 Uhr nachm.

○ Einkehrtag. Am Sonntag, den 29. April, hielt Domkapitular Prälat Lange im „St. Georgstift“ für die Mitglieder und Mitarbeiter des Caritasverbandes einen Einkehrtag ab.

Bobref-Konzert

○ Sogar Teermasse für Straßenbau wird gestohlen. In der Zeit vom 28. April bis 2. Mai wurden auf der Chaussee zwischen den Ortsteilen Karf und Bobref ein Faß Schalth (Teermasse) und in der Nacht zum 30. April auf der Chaussee Michowitz 2 Faß derselben Teermasse für Straßenbau entwendet. Angaben an die Kriminalnabenhilfe Bobref oder Michowitz.

Nollowonowitz

○ Tag der deutschen Arbeit. Eingeleitet mit dem üblichen Wecken, begann um 7 Uhr der Aufmarsch der Vereine und Formationen zum Kirchgang. Anschließend fanden am Marktplatz Ansprachen statt. Durch Hg. Schulleiter Hein, O.-G.-Leiter Ganshinieff sowie NSDAP-Leiter Kossja. Um 1 Uhr nachmittags formierte sich der Festzug, der leider infolge des eintretenden Gewitters nicht die geplante Marschrouten nehmen konnte, sondern rechtzeitig im Wuttischen Saale Aufstellung nahm. Hier selbst hielt Schulungsleiter Rektor Weier die Festansprache. Umrahmt war die Feier mit Gedächtnis, Musikstücken und Gesängen des Männergesangsvereins. Es folgte zum Schluß ein Deutscher Tanz bei Wuttke.

Gindenburg

Meisterschaftsfeier im Vereinsring Deichfel

Aus Anlaß der Erringung der ober-schlesischen Bezirksmeisterschaft der Fußballmannschaft veranstaltete der Vereinsring Deichfel im Kasinoaal Montag eine Feier. Namens der Vereinsführung dankte Profurst Dentler der siegreichen Mannschaft für den am Sonntag errungenen großen Erfolg und gab dem schon früher errungenen, mit Wein gefüllten Silberpokal die Weihe. Anschließend gratulierte Direktor Bösch namens der Direktion der siegreichen Elf und dem an diesem Tage seine Hochzeit feiernden erfolgreichen Mitspieler Hunger und dessen Braut, Sportwart Bont schilberte die Schwierigkeiten, die der Verein während seines 15-jährigen Bestehens zu überwinden hatte. Während der letzten 8 Monate hatte die Fußballmannschaft 22 Spiele auszufechten, in denen nur drei Mann: Hunger, Gottschalk und Baron alle Spiele unterlegt durchhalten konnten, bis es gelang, mit 2:1 endlich die ober-schlesische Bezirksmeisterschaft zu erringen. Zum Schluß des offiziellen Teils überreichte Schiedsrichter Reike dem Brautpaar in feierlicher Ansprache eine Bronzefigur, während Schriftführer Dittomski im Namen der ober-schlesischen Sportpresse dem Vereinsring Deichfel zu dem errungenen Siege gratulierte. Ein gemütliches Beisammensein beschloß die schöne Feier.

170 Bauscheine erteilt

7 neue Wohnhäuser der Stadtbauamt

Von den rund 170 baupolizeilichen Genehmigungen, die im März und April 1934 von der Stadtbauverwaltung erteilt wurden, betreffen 4 die Errichtung von Wohnhäusern in der Adolf-Hitler-, Mathes-, Zerner- und Sosnigaer Straße. Ferner bewilligte die Stadt den Bau von 6 weiteren Eigenheimen am St. Anna-Friedhof, 17 Wohnungsaufstufungen, 4 Ladenumbauten, 29 An- und Umbauten in Wohnhäusern, 13 Um- und Neubauten in Hofgebäuden. Der Rest betrifft bauliche Veränderungen zu gewerblichen Zwecken.

Unter den weiteren Bauschein-Erteilungen befindet sich als Bauherrin die Stadtbauverwaltung mit einem Wohn- und Geschäftshaus an der Bahnhofstraße (Neubau 3 der Stadtmitte), Erweiterung der Schule 35 im Stadtteil Mathesdorf sowie mit dem Abbruch des Wohnhauses mit Nebengebäuden auf dem früher Sobottischen Grundstück an der Rosenstraße.

Die Donnersmarchhütte erhielt die Genehmigung zum Umbau der Zimmererwerkstatt in Wohnungen sowie für Wohnungserweiterungen in ihrem früheren Warenhaus und dem Schlafhaus Pilgerstraße. Dadurch sollen 17 Wohnungen geschaffen werden.

Der Preukag wurde städtischerweise gestattet, auf dem Grundstück Kronprinzstraße 339 eine Garage sowie u. a. Umbauten an ihre Wohnbaracken auf den Delbrückischen vorzunehmen.

Die Borfig- und Koss G. m. b. H. baut nach ebenfalls erteilter Genehmigung einen Kaminkühler auf der Ludwigsglück-Grube und erweitert eine Schachtkaufe auf der Hedwigmunsch-Grube.

Im Verbandsgaswerk erfolgt der Umbau des Werkstatt- u. Magazingebäudes — Der Stadtparkasse wurde die Verteilung von Großwohnungen sowie die Schaffung eines Ladens genehmigt.

Ehrung des Ortsfliegers im ABWA des graphischen Gewerbes

Die Sieger im ABWA wurden am Tage der nationalen Arbeit durch Oberbürgermeister Hil-luf in recht anerkennender Weise geehrt. Vom Wettkampfleiter Khyll war der Schriftführer Wilhelm Gajel (Peter-Paul-Straße 2), Leistungs-kategorie 4, als Ortsflieger und 1. Preisträger anerkannt worden. Außer ihm wurden noch Teilnehmungs-urkunden des ABWA überreicht: den Sekretärin-gen Paul Fawellek-Gleiwitz (Leistungskategorie 2), Günther Treisel-Indenburg (Leistungskategorie 1), Karl Schnura-Mitultschitz (Leistungskategorie 3) sowie dem Buchbinderelehrling Wilhelm Friedtli-Indenburg (Leistungskategorie 3).

Um die Erbschaft betrogen

Die Brauerei um 1700 Mark geschädigt

Häuer Felix Galuschka hatte mit noch einer zweiten, dieserhalb schon abgeurteilten Person den Arbeiter Johannes J. um eine Erbschaft von 213 M. betrogen. In Abwesenheit des J. gab sich G. dem Postbeamten gegenüber beim Überbringen des Geldbetrages als der rechtmäßige Empfänger J. aus, fälschte die Unterschrift, legte einen gefälschten Melde-schein vor und erhielt das Geld ausgezahlt. G. wurde Donnerstag vom Schöffengericht wegen Urkunden-fälschung in Tateinheit mit Betrug zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen derselben Verfehlung hatte sich auch der Bierkutscher Maximilian G. zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, fortgesetzt bei Bierlieferungen falsche Eintragungen gemacht, Unterschriften gefälscht und dadurch die Brauerei um 1700 M. geschädigt zu haben. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wohnungsdieb erbeutet 1200 Mark

Am 29. 4. 1934, in der Zeit von 6—6.30 Uhr drang ein unbekannter Täter unter Benutzung eines Nachschlüssels in die Wohnung der Hausbesitzerin Franziska Walczuch im Stadtteil Biskupitz, Güttenstraße 13 ein. Die Wohnungsinhaberin befand sich in der Kirche und hatte vor ihrem Weggang die Wohnungsordnungsmäßig verschlossen. Der Dieb durchwühlte sämtliche Schränke, Behälter, Kisten und die Betten und entwendete ein kleines Holzschränkchen mit 1200 M. Beim Verlassen der Wohnung ist der Täter von einer Frau gesehen worden. Sie beschrieb ihn wie folgt: 25—30 Jahre alt, 1,65—1,70 m groß, schlant, hageres bartloses Gesicht. Bekleidet war er mit einem hellbraunen Anzug, mit einem hellen Hut mit schwarzem Band und schwarzen Halbschuhchen. Der Täter konnte, obgleich die Frau ihn sofort verfolgte und Nachbarn herbeirief, entkommen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalnabenhilfe Biskupitz oder die Kriminalpolizei Indenburg nach Zimmer 221.

Der Schicksalsweg



des letzten Zaren

Als Zeuge hinter dem Kulissen der Weltgeschichte • Von General A. A. Noskoff

9.

Am nächsten Morgen erhält General Alexejew folgendes Telegramm:

„S. M. der Kaiser kehrt nach Mohilew zurück. Bittet, ihn an der Bahn zu empfangen.“

Um 11 Uhr vormittags trifft der kaiserliche Zug wieder in Mohilew ein. Im kaiserlichen Salonwagen liegt in den Armen des ihn betreuenden Matrosen totenbleich der kleine Thronfolger.

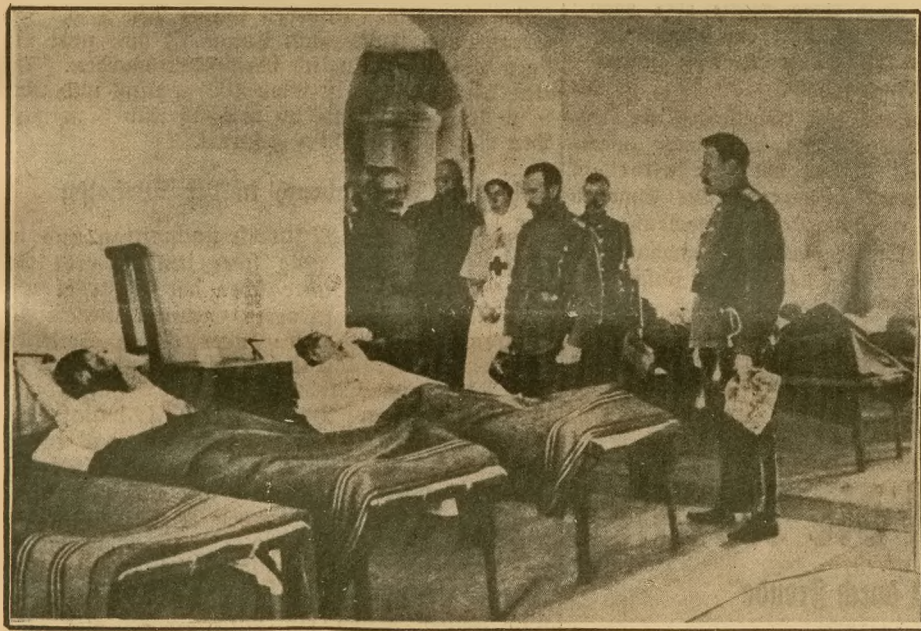
Auf dem Wege zur Front hat das Nasenbluten stark zugenommen. Die Temperatur ist erschreckend gestiegen. Der Leibarzt weckt in seiner Verzweiflung den schlafenden Zaren und bittet ihn, schnellstens Befehl zur Rückfahrt nach Mohilew zu geben.

In meiner ganzen Dienstzeit beim Stabe des Kaisers, etwa ein Jahr, sehe ich zum ersten und einzigen Mal Nikolaus II. tief erschüttert. Er ist über Nacht gealtert; das Gesicht grau und eingefallen. Die sonst immer freundlichen und ruhigen Augen sind erregt und verzweifelt. Hat ihn sein Fatalismus verlassen?

Nachdem der Zar mit General Alexejew einmal auf dem Bahnsteig auf und ab gegangen ist, kehrt er wieder in seinen Wagen zurück.

Der Zustand des Thronfolgers wird schlechter. Man beschließt, ihn schnellstens nach Zarstkoje Sselo zu bringen.

Bild unten: Nach der Brussloff-Offensive besucht der Zar die Schwerverwundeten. An seiner Seite die Zaren-Schwester, Großfürstin Olga. Sie heiratete während des Krieges, zur großen Unzufriedenheit des Zarenpaares, einen Gardeoberst und lebt seit dem Zusammenbruch in Dänemark.



Die drahtlich verständigte Zarin wendet sich an Rasputin.

„Ich werde für ihn beten“, antwortet der Starez.“

Unterwegs verschlimmert sich der Zustand derart, daß man stündlich mit dem Ableben des kleinen Thronfolgers rechnet.

Aber auch dieses Mal geht der Reich an dem Kleinen vorüber. In Zarstkoje Sselo beginnt der Kleine sich langsam zu erholen.

„Das Gebet Rasputins hat meinen Sohn gerettet!“ sagt die Zarin.

★

Ein Vorstoß Rasputins

Das erste Weltkriegsjahr ist vorüber.

Die schlimmste Krise liegt hinter uns.

Zwar dringen die Deutschen tief ins Land, und ganz Polen ist in ihren Händen, doch auf der Front wird es jetzt ziemlich still und ruhig. Der Winter naht und mit ihm das für uns so nötige Abflauen der Feindseligkeiten.

Der Zar ist sichtlich heiter. Jetzt kann er sich ungestört seinem beschaulichen Dasein hingeben. Die Minister sind weit, alle großen Sorgen und Fragen liegen auf den Schultern des Stabschefs. Abends kann der Zar gemächlich mit den Herren seines Gefolges Domino spielen oder, den kleinen Thronfolger zur Seite, mit dem Puzzle seine Zeit vertreiben.

Ende Oktober. Der alltägliche Vortrag des Generals Alexejew ist beendet. Der Zar steht aber nicht auf. Er zündet eine neue Zigarette an.

„Ich möchte noch über eine wichtige Angelegenheit sprechen. Wir haben noch ein bißchen Zeit!“

„Zu Befehl, Majestät.“

„Mit der Verpflegung der großen Städte steht es sehr schlimm. Man muß neue Unruhen befürchten. Nur von hier aus können wir etwas Nützliches unternehmen.“

Der Zar greift mit diesen Worten in die Tasche und überreicht Alexejew einen Vogen Papier.

„Hier werden Sie einige gute Gedanken finden.“ Alexejew nimmt das Papier und will es gleich durchlesen.

„Lesen Sie es besser später allein — und morgen sagen Sie mir Ihre Meinung darüber!“

Der Zar steht auf und geht; nebenher läßt er noch einige Worte fallen.

„Diese Gedanken sind von einem sehr klugen Bauern, der die Räte des Volkes besser sieht als jemand anders!“

Der Zar traut sich nicht zu sagen, daß dieser Bauer Rasputin heißt, aber er braucht es auch nicht — Alexejew versteht es ohne Worte.

Der Stabschef ist unangenehm überrascht. Das ist das erstemal, daß der Zar ihm Rasputins Weisheit aufdrängt.

Am nächsten Morgen teilt ihm der Zar mit, daß in einigen Tagen die Zarin im Hauptquartier — oder wie wir es nennen: in der Stabla — erscheint.

Unwillkürlich stehen jetzt diese zwei Namen zusammen vor den Augen Alexejews. Er hat das Gefühl, daß sich dieser Rasputin jetzt auch in seine Angelegenheiten einzumischen versucht.

Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch der Zarin verbreitet sich rasch im Generalstab. Als zufällig am selben Abend der Generalquartiermeister sich noch einen Sessel für sein Arbeitszimmer besorgen läßt, hört er von seinem Kameraden die spöttische Frage:

„Ist das für Grischka!“

Grischka ist der Kosenamen für Grigorij, den Vornamen Rasputins.

28. Oktober 1915. Der Zar holt seine ganze Familie vom Bahnhof ab. Die Töchter sind auch gekommen. Vor dem Dvoretz stoppt der Wagen. Der Thronfolger ist der erste auf dem schneebedeckten Platz. Langsam steigt die Zarin aus. Ihr folgen die vier Mädchen. Alle treten ins Haus. Nur der Knabe hält sich zurück. Zum Entsetzen der älteren Großfürstin, die ihn mitnehmen möchte, bombardiert er seine Schwester mit Schneebällen.

Während des gemeinsamen Frühstücks beim Zaren sitzt die Kaiserin dem Zaren straff ausgerichtet gegenüber. Sie spricht wenig mit dessen Nachbar, General Alexejew. Ihr Gesicht ist kühl und streng. Mit offenem Mißbehagen beobachtet sie das Benehmen des Lieblings ihres Mannes, des Großfürsten Dimitrij, gegenüber ihren Töchtern. Der junge Mann spricht und scherzt mit ihnen nach ihrer Meinung zu laut und zu unbefangen. Er spiegelt ihnen sogar die Sonnenstrahlen mit Hilfe eines silbernen Tellers ins Gesicht. Die Mädchen sehen ängstlich auf die Mutter und wissen nicht, ob sie das Spiel erwidern dürfen.

Alle atmen auf, als dieses langweilige Essen zu Ende kommt. Bleibt noch die noch langweiligere Zeremonie des Verabschiedens. Glücklicherweise greift der Knabe ein. Er überredet die Mutter, sich mit ihm sogleich in sein Zimmer zu begeben, und zieht sie an der Hand.

So beschleunigt denn die Kaiserin die Zeremonie. Das ist der einzige Besuch der Kaiserin im Jahre 1915.

In der zweiten Hälfte des nächsten Jahres kommt die Zarin öfters und ihr Aufenthalt in der Stabla wird zu einer ausschlaggebenden Bedeutung für die Geschichte Rußlands.

Aber jedem, der die beiden Gatten bei diesem ersten Besuch beobachten konnte, wird es klar, mit welchem Fanatismus und mit welcher Starrsinnigkeit Nikolaus II. zu kämpfen hat. Dem ursprünglich vom Zaren kaltgestellten Mitglied seines Gefolges, dem General D., schreibt man folgende Worte zu:

„Hier gibt es keinen anderen Ausweg! Entweder in allem nachzugeben, oder sie ins Kloster zu sperren!“

Unwillkürlich muß man diesem Urteil zustimmen.

Als Andenken an diesen ersten Besuch der Zarin und der Töchter bleiben die mit einem Brillanten auf einer der Fensterscheiben des Zarenzimmers eingeritzten Namen.

Man entdeckte sie erst nach der Revolution bei einer näheren Befichtigung der ehemaligen Zarenwohnung.

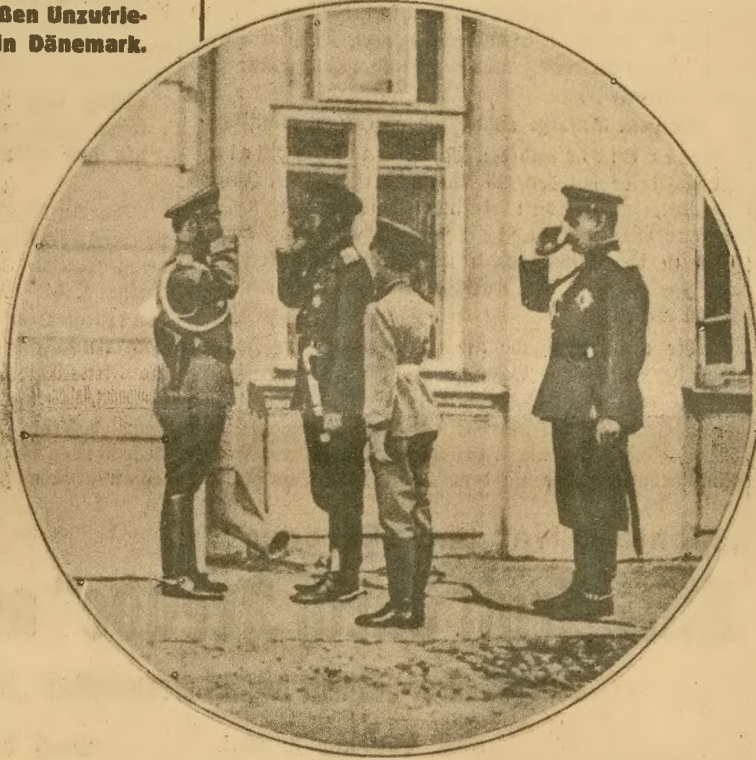
★

Ein seltsames Ferngespräch mit Zarstkoje Sselo

Unter den vier Gerüchten über Rasputins Wesen und Treiben, die im Volke und in der Gesellschaft ein lautes Echo finden, macht eines dem General Alexejew und seinem Generalstabe besondere Sorge. Man sagt offen:

„Rasputin ist ein deutscher Spion!“

Es liegen natürlich keinerlei Beweise vor. Sie hätten auch nicht beschafft werden können, selbst wenn die Spionage Tatsache gewesen wäre, denn der Minister des Innern und die höchsten Polizeibehörden sind Rasputins Kreaturen. Daß die Zarin dem Wunderbauern Rasputin alles anvertraut, ist zu dieser Zeit schon allgemein bekannt. Daß seinerseits der schwache Zar nichts vor der Zarin verheimlicht, ist



Der Zar begibt sich als Oberbefehlshaber zum Vortrag des Stabschefs. Der Zarewitsch begleitete den Vater des öfteren bis zum Eingang.

für Alexejew und alle hohen Beamten des Reiches eine feststehende Wahrheit.

Alexejew steht vor einer unlöslichen Aufgabe. Man kann doch nicht die Sachen vor dem Oberbefehlshaber selber verheimlichen!

Alexejew beschließt, den Zaren auf eine sehr vorsichtige Weise darauf aufmerksam zu machen.

Es ist Anfang 1916. Die Deutschen greifen die Franzosen mit ungewöhnlicher Stoßkraft bei Verdun an, und man will den Franzosen durch eine Entlastungsoperation zu Hilfe kommen.

Um die Vorbereitungen zu der Offensive, die auf Mitte März bestimmt ist, zu verschleiern, schlägt General Alexejew dem Zaren vor, sich zu der Familie nach Zarstkoje Sselo zu begeben und erst zu Beginn der Operation nach der Stabla zurückzukommen.

Der Zar nimmt den Vorschlag an. Der Augenblick für eine Warnung zur Vorsicht an den Zaren ist günstig, denn erst vor kurzem geschah eine sehr „schmutzige Geschichte“, in der Rasputins Name die Hauptrolle spielt.

„Majestät“, beginnt Alexejew bei dem letzten Vortrag, „man muß Maßnahmen treffen, daß das Militärgeheimnis über den bevorstehenden Angriff streng bewahrt wird!“

Der Zar sieht den Stabschef etwas verwundert an. „Natürlich, Michael Wassiljewitsch, das ist eine Selbstverständlichkeit“, erwidert er.

„Dieses Mal steht die Sache etwas anders, als während der vorigen Abreise Eurer Majestät!“

„Wieso!“

Und Alexejew erklärt dem Zaren, daß wegen der besseren telephonischen oder telegraphischen Verständigung zwischen dem Zaren und ihm die Karten, die der Zar diesmal mitnimmt, besonders genaue Angaben enthalten.

„Ich möchte dabei bitten, daß in diese Karten außer Eurer Majestät niemand Einsicht nimmt, und daß Euer Majestät diese wichtigen Karten selber unter Schlüssel aufbewahrt!“

Nach der weiteren Aussprache wird verabredet, daß der Zar diese Karten in einem besonderen Zimmer aufbewahren wird, und daß in diesem Zimmer der Fernsprecher und der Fernschreiber aufgestellt werden. Außer dem Zaren wird niemand Zutritt zu dem Zimmer haben. Alle Gespräche werden ausschließlich zwischen dem Zaren selber und Alexejew geführt.

Zwei oder dreimal gehen die Gespräche zwischen dem Zaren und seinem Stabschef glatt von statten.

Eines Tages geschieht aber folgendes:

Alexejew ruft den Zaren an den Fernsprecher.

„Hier bin ich“, antwortet der Zar.

„Majestät“, fährt Alexejew fort, „finden Sie es nicht für angebracht, wenn der ursprüngliche Entwurf ein wenig geändert wird?“

Und Alexejew zählt die Änderungen auf, indem er eine Reihe von Ortschaften nennt.

Aber der Zar unterbricht ihn.

„Michael Wassiljewitsch, warten Sie einen Augenblick! Ich muß erst die Karten... nehmen!“

Es vergehen nicht weniger als fünf Minuten, bis der Zar sich von neuem meldet.

Bei den ersten Gesprächen war es zu keinen Unterbrechungen wegen der Karten gekommen. In Alexejew regt sich

ein schwerer Verdacht:

die Karten sind nicht in dem Zimmer, wie es verabredet war!

Hat der Kaiser sie zur Kaiserin getragen?

Hat er ihr nicht doch das Geheimnis des Angriffs enthüllt?

Und er hatte Recht mit dem Verdacht.

In den nach der Revolution veröffentlichten Briefen der Zarin schreibt sie dem nach der Stabla zurückgekommenen Zaren:

„Vergiß nicht das heilige Bild (ein Geschenk von Rasputin) zu dem bevorstehenden Angriff! Unser Freund segnet dich für diese Operation!“

Nach dieser kleinen Kriegslattencensur konnten weder Alexejew noch Generalquartiermeister Pustowitenko den aufgeregten Verdacht los werden, obgleich greifbare Beweise natürlich nicht vorhanden waren.

Wenn beide nicht vor der Veröffentlichung der intimen Korrespondenz des Zaren und seiner Gattin gestorben wären, dann hätten sie in einem der Briefe Nikolaus II. die völlige Bestätigung der Richtigkeit ihres Verdachtes gefunden.

Ganz offen schreibt der Zar:

„Erzähle aber nichts von diesen Plänen Rasputin.“

Also diese Worte zeigen unzweifelhaft, daß der ehrliche Nikolaus II. Gewissensbisse gegenüber seinem Stabschef empfand, und sich ernsthaft bemühte, die Militärgeheimnisse nicht zur Kenntnis Rasputins kommen zu lassen.

Bei der nach der Revolution angestellten Hausdurchsuchung im Zarenpalais in Zarstkoje Sselo wurde eine der wichtigsten Kriegskarten, die für den Zaren angefertigt worden war, unter den Papieren der Zarin gefunden.

(Fortsetzung folgt.)



Der Relltergeneral Brussloff, der Leiter der berühmten Sommeroffensive 1916. Brussloff machte während der Revolution sehr von sich reden. Während des Bürgerkrieges in Moskau riß ihm eine Granate, die sich in seine Wohnung verirrte, ein Bein ab.

Dillinger verwundet?

Chicago. Die Suche nach dem flüchtigen Scherwerbrecher Dillinger hat erneut in größtem Ausmaße eingesetzt, nachdem eine Kraftwagenpatrouille der Polizei am Mittwoch in Chicago an einer Straßenecke einen herrenlosen Kraftwagen aufgefunden hatte, der sich als derselbe Wagen herausstellte, den Dillinger auf seiner Flucht aus dem Waldlager in der Nähe von Mercer verwendet hatte. Anwohner erklärten, daß der Kraftwagen bereits seit 12 Stunden an der Straßenecke gestanden habe. Das aufgefunden Auto Dillingers wies zahlreiche Löcher auf, die von Kugeln herkommen. Die Hinterräder sind zertrümmert. Auf dem Sitz des Autoführers lagen stark durchblutete Verbände, sodaß man annimmt, daß Dillinger oder einer seiner Begleiter durch die Schüsse der verfolgenden Polizisten verletzt worden ist. Außerdem wurden im Kraftwagen mehrere Patronenhülsen aufgefunden.

Der Handgranatenattentäter von Berlin in Untersuchungshaft

Berlin. Der Polizeipräsident in Berlin gibt bekannt: Nach Abschluß der kriminalpolizeilichen Ermittlungen über den Handgranatenanschlag, der am 21. März 1934 vor dem Hause unter den Linden 76 verübt wurde, ist der Anstreicher Erwin Schulze nach Erlass des richterlichen Haftbefehls nunmehr in das Untersuchungsgefängnis Alt-Moabit überführt worden. Auch die neuesten Ermittlungen haben die Aussagen der Polizei und Schulzes eigene Aussagen in seinen Geständnissen bestätigt, daß der Handgranatenwurf kein Attentatsversuch auf eine bestimmte Person war. Der Handgranatenwurf sollte auch nicht etwa terroristische Akte ähnlicher Art einleiten und vorbereiten. Der Täter ist infolgedessen wegen Verbrechen gegen das Gesetz über den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 in Verbindung mit dem Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten vom 4. April 1933 dem Gericht vorgeführt worden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben keinerlei Anhalt dafür ergeben, daß Schulze bei der Tat Hinterleute gehabt hätte. Die Tat stellte sich als die Einzeltat eines persönlich verärgerten und verbitterten kommunistisch verheßten Wirtspöpsels dar.

Zwei Margisten mit dem Gefängniswärter aus Österreich nach der Tschechoslowakei geflüchtet

Wien. Der Landessekretär der Sozialdemokratischen Partei in Eisenstadt und der frühere sozialdemokratische Bürgermeister der burgenländischen Stadt Neufeld, die beide in Eisenstadt interniert waren, sind am 1. Mai mit dem Gefängniswärter in die Tschechoslowakei geflüchtet. Sie haben von dort brieflich den Behörden mitgeteilt, daß sie gut angekommen seien. Man brauche sich nicht weiter um sie zu bemühen.

Der Führer einer Schutzkorpsstreife aus dem Hinterhalt erschossen

Wien. Amlich wird mitgeteilt: Am 1. Mai wurde auf der Straße zwischen Bad Misch und Ebensee im Salzammergut eine Schutzkorpsstreife aus dem Hinterhalt beschossen. Die Streife erwiderte das Feuer. Bei diesem Feuergefecht wurde der Führer der Schutzkorpsleute Mahlnecht durch einen Brustschuß getötet.

Zweibrücken liegt in der Pfalz

Berlin. Ein Teil der französischen Presse ist in merkwürdige Erregung darüber geraten, daß Reichsminister Dr. Goebbels am 6. Mai in Zweibrücken sprechen wird. Ja, man will dem ahnungslosen französischen Leser weiß machen, Zweibrücken sei im Saargebiet gelegen. Die „Action Française“ fordert sogar, daß auch ein französischer Minister in Zweibrücken sprechen müßte. Es erübrigt sich, über diese unfreiwillige Komik Worte zu verlieren. Nur zur Aufklärung des geographischen Wissens sei den aufgeregten Herren in Paris ein Blick auf die Landkarte empfohlen. Dort können sie es schwarz auf weiß lesen, daß Zweibrücken in der Pfalz liegt.

Große Materialdiebstähle in der Flugzeugfabrik einer amerikanischen Marinewerft

Philadelphia. In der Flugzeugfabrik der Marinewerft von Philadelphia sind umfangreiche Materialdiebstähle festgestellt worden. Die Bundespolizei nimmt an, daß es sich um einen über das ganze Land verteilten Verbrecherring handelt, der auch in anderen Werften Diebstähle ausführt. In der Flugzeugfabrik der hiesigen Werft wurden hauptsächlich Fallschirme sowie andere wertvolle Ausrüstungsgegenstände im Gesamtwert über 100 000 Dollar gestohlen. Ein Teil des Diebesgutes wurde in Ausrüstungsläden in der Nähe eines Flugplatzes in Kalifornien entdeckt.

Gegen zwei Mittäter

Anlageerhebung im neuen Horst Wessel-Prozess

Wegen gemeinschaftlichen Mordes angeklagt

DNB. Berlin, 3. Mai.

Die Ermordung Horst Wessels wird erneut die Gerichtsbeschäftigten. Nachdem die Ermittlungen wegen dieser furchtbaren Mordtat im vergangenen Jahre noch einmal aufgenommen worden waren, hatten sich neue Einzelheiten herausgestellt, durch die eine ganze Reihe weiterer, seinerzeit nicht angeklagter Personen belastet wird.

Die mit allem Nachdruck betriebenen Ermittlungen nach den Mittätern waren um so schwieriger und zeitraubender, als die im ersten Verfahren abgeurteilten Täter aus Angst, erneut belangt zu werden, in ihren Aussagen sehr zurückhaltend waren und versuchten, die Tatsachen zu verschleiern. Ferner wurde die Aufklärung auch dadurch erheblich erschwert, daß die Genauigkeit der Zeugenaussagen selbstverständlich infolge der Ränge der inzwischen verflochtenen Zeit in Bezug auf verschiedene Einzelheiten stark beeinträchtigt ist, und daß

der seinerzeit zu sechs Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilte Haupttäter Albrecht Höppler während der Strafhaft verstorben

ist. Von den im ersten Prozess Verurteilten haben inzwischen die Brüder Walter, Max und Willi Jambrowski, Walter Junek und die frühere Wirtin Horst Wessels, Frau Salm, ihre Straftaten verbüßt. Max Jambrowski und Frau Salm wurden 1933 in ein Konzentrationslager gebracht. Jetzt befinden sich noch die damaligen Angeklagten Rückert, der 6 Jahre und 1 Monat Zuchthaus erhalten hatte, und Josef Randulski, der zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt worden war, in Strafhaft. Die Brüder Jambrowski und Frau Salm sind noch in Schutzhaft.

Die neue Anlage richtet sich gegen den Schiffer

Peter Stoll und den Maler Sally Epstein, die sich beide seit dem 25. August vergangenen Jahres in Untersuchungshaft befinden, sowie gegen den Friseur Hans Ziegler, der seit dem 12. Februar 1934 in Untersuchungshaft ist. Ziegler ist bereits 13 mal vorbestraft. Die Anlage lautet auf gemeinschaftlichen Mord.

Wie erinnerlich, wohnte Horst Wessel im Januar 1930 bei der Witwe Salm in der Großen Frankfurter Straße 62. Am Abend des 14. Januar alarmierte Frau Salm die Bereitschaft 2 der Sturmabteilung Mitte, die getarnte Fortsetzung des Roten Frontkämpferbundes, die in dem Lokal von Baer in der

Dragoner Straße 48 tagte und der die drei Angeklagten angehörten. Von dort wurden aus dem Lokal von Gals in der Mulackstraße, dem Verstecklokal der 3. Bereitschaft der Sturmabteilung Mitte, Verstärkungen geholt. Führer dieser Bereitschaft war der inzwischen verurteilte Erwin Rückert und sein Stellvertreter Al Höppler. Höppler brachte aus seiner Wohnung seine Parabellum-Pistole 08, Kaliber 9 mm, mit.

10 bis 12 Mann begaben sich darauf in kleinen Trupps zur Wohnung Horst Wessels, unter ihnen die jetzt angeklagten Stoll, Epstein und Ziegler, die sich freiwillig gemeldet hatten.

Höppler, Rückert, Walter Jambrowski und Josef Randulski gingen zur Wohnung Wessels hinauf. Höppler und Rückert machten ihre Pistolen schußfertig und klopfen an Wessels Wohnungstür. Als dieser die Tür einen Spalt weit öffnete, scholl ihm der Ruf: „Hände hoch!“ entgegen.

Höppler schoß sofort. Horst Wessel brach, in den Mund getroffen, zusammen.

Die übrigen Mordgesellen hatten auf der Straße Aufstellung genommen, um beim Herannahen von Nationalsozialisten die Flucht der Täter ermöglichen zu können. Randulski steckte auf der Straße Epstein einen Gummiknüppel zu, den dieser auf der Flucht in einen Gully warf. In dem Lokal von Baer wurde dann die weitere Verwicklung der Spuren besprochen. Dabei drohte Max Jambrowski, jedem, der etwas verraten würde, würde es genau so gehen wie Horst Wessel. Noch in der gleichen Nacht wurde der Mord an die Bezirksleitung der NSD und an Heinz Neumann gemeldet. Höppler und Rückert hielten sich zunächst auf Befehl der kommunistischen Parteileitung wochenlang verborgen.

Höppler floh dann nach Prag, kehrte aber nach kurzer Zeit wieder zurück, weil ein Kommunist, der ihm Geldmittel bringen sollte, diese unterlagelassen hatte.

Die Anlage wirkt den jetzt Angeklagten vor, daß sie bewußt und gewollt mit den Haupttätern zusammengearbeitet haben. Epstein hat unmittelbar am Ausgang des Mordhauses gestanden. Der Einwand von Ziegler, er sei vor dem Schuß fortgelaufen, ist nach Auffassung der Staatsanwaltschaft unglauwürdig. Alle Beteiligten mußten sich über die Folgen des Ueberfalles klar sein und haben zweifellos auch gewußt, daß die Täter Waffen mit sich geführt haben. Daher ist gegen Stoll, Epstein und Ziegler Anlage wegen gemeinschaftlichen Mordes erhoben worden.

„Monte Oliva“ und „Dresden“

Mit „Kraft durch Freude“ auf die Nordsee

Erste Urlauber-Seefahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DNB. Hamburg, 3. Mai.

Die Abfahrt der 2400 Urlauber aus dem Reich mit dem Dampfer „Monte Oliva“ zur ersten Urlaubsfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Mittwoch gestaltete sich zu einer wahren Feier. Zur Verabschiedung kamen der Reichsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Professor Dr. Leh, ferner der Reichsleiter der Arbeitsfront Dr. Leh, sowie Reichsstatthalter Kauffmann an die Ueberseebühne, wo die „Monte Oliva“ bereits lag. Nach kurzen Worten des Reichsleiters Lafferent hielt der Bezirksleiter Nordmark der Deutschen Arbeitsfront, Senator Stamer, eine Ansprache, in der er den Zweck und die Aufgaben der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erläuterte. Anschließend richtete Dr. Leh an die Urlauber den Appell: Apfostel der Kameradschaft zu sein. Gauleiter Reichsstatthalter Kauffmann wünschte schließlich dem Schiff frohe Fahrt. Elbabschied ging dann die Feier nach der Nordsee.

Großfeuer im Leipziger Verladebahnhof

Leipzig. Aus bisher noch unbekannter Ursache brach am Donnerstag vormittag auf dem Gelände des Verladebahnhofs Leipzig-Kirchstraße ein Brand aus, der in den dort lagernden Holz- und Kohlenvorräten reiche Nahrung fand und in sehr kurzer Zeit große Ausdehnung annahm. Ein riesiges Holzlager wurde vollständig ein Raub der Flammen. Ebenso brannten verschiedene Lagerstuppen nieder. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge der riesigen Hitze und wegen des Wassermangels sehr schwierig. Besonders gefährlich war der Umstand, daß an das Brandgelände Lagerstuppen einer chemischen Fabrik grenzten, in denen feuergefährliche Flüssigkeiten aufbewahrt wurden. Die Feuerwehr und die freiwilligen Helfer konnten aber das Uebergreifen des Brandes auf diesen Schup-

pen abwenden. Im letzten Augenblick konnten Benzintanks, die sehr gefährdet waren, abgeschoben werden. Um die Mittagsstunde war die größte Gefahr beseitigt, doch hatte die Feuerwehr noch mehrere Stunden lang mit dem Löschen des Brandes zu tun.

Kraftwagen im Untergrundbahnschacht

Berlin. Ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall ereignete sich heute vormittag in der Belle-Alliance-Straße. Dort fuhr ein Privatkraftwagen beim Ausweichen vor einem Radfahrer gegen das Geländer des Untergrundbahneinganges und stürzte in den Schacht. Der Wagenführer kam mit dem Schrecken und leichten Verletzungen davon. Der Wagen wurde völlig zertrümmert.

41-köpfige Einbrecherbande festgenommen

Zughäusler und rote Wassersportler als Anführer

Necklinghausen. In Datteln wurde eine 41-köpfige Einbrecherbande festgenommen, die in den Jahren 1928 bis 1933 in Datteln, Bottrop und Umgebung eine außerordentlich große Zahl von Einbrüchen verübt hat. Im Jahre 1933 gelang es, den Leiter der Bande, den Zughäusler Max Heisnich, und dessen beide Söhne festzunehmen. Trotzdem gingen die Diebstähle weiter, bis es jetzt schließlich gelang, als Führer die Mitglieder eines früheren kommunistischen Wassersportvereins festzustellen, dessen Vorsitzender des Diebstahls in 32 Fällen überführt werden konnte. Schon jetzt kann gesagt werden, daß rund 150 Einbrüche auf das Konto dieser Bande fallen. Die Mitglieder dieses roten Wassersportvereins führten ihre Diebstahlsfahrten mit Vorliebe auf Paddelbooten durch. 41 Personen konnten jetzt insgesamt hinter Schloß und Riegel gesetzt werden.

50 Häuser abgedeckt

Windhose richtet große Verwüstungen am Mittelrhein an.

Remagen. Eine Windhose richtete Donnerstag mittag bei Unkel und in der Umgebung von Königswinter auf beiden Seiten des Rheines in wenigen Minuten große Verwüstungen an. Von mehr als 50 Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Hunderte großer Bäume wurden durch die furchtbare Gewalt der Windstöße mit den Wurzeln ausgerissen und umgelegt. Gartenhäuser fand man 30 m von dem ursprünglichen Standort entfernt zertrümmert auf. Zahllose Fenster Scheiben zerbrachen und die in Schlingern stehenden Gärten und Felder bieten ein trostloses Bild der Verwüstung. Auf dem Rhein wurden von zwei Schleppfähnen über 70 Deckplanen in die Luft gewirbelt. Die Röhre selbst wurden an Land gedrückt. Der Sachschaden ist erheblich. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Schwere Lawinstürme in Nordwestitalien

Mailand. Im nordwestlichen Italien sind an vielen Orten schwere Lawinen niedergegangen. In Uffeglio wurden drei Arbeiter aus einem in 1600 m Höhe liegenden Elektrizitätswerk von einer Lawine überrollt und verschüttet. Einer von ihnen konnte sich nach fast übermenschlichen Anstrengungen aus dem Schnee befreien, die beiden anderen fanden den Tod. Die Straße von Mosta nach Cogne ist von zwei riesigen Lawinen gänzlich verschüttet worden. Die eine der Lawinen ist etwa 100 m lang und über 8 m hoch, die zweite 60 m lang und 3 m hoch. Der Verkehr ist völlig gesperrt.

Schwerer Wolkenbruch in der Westpfalz

Erler. Am Mittwoch nachmittag und im Laufe des Abends ging über dem Erlerer Bezirk, vornehmlich aber über der Westpfalz und dem Saargau, ein schweres Gewitter nieder. Ein Wolkenbruch entlud sich über einem Seitental des deutsch-luxemburgischen Grenzflusses Rur in der Nähe von Daburg. Große Hagelkörner prasselten nieder. Der aus dem Seitental kommende Bach führte bald Hochwasser, das in die Häuser eines Ortsteiles von Daburg einbrach. Die Bewohner flüchteten auf Speicher und Dächer, da die tiefliegenden Wohnräume vom Wasser durchflutet wurden. Mauern eines Neubaus stürzten ein und Möbelstücke wurden vom Wasser auf die Straße hinausgetragen; Gärten und Felder bieten ein Bild grenzenloser Verwüstung. In einem Garten stürzte ein Bienenstand um, wobei sämtliche Bienenstöcke ertranken. Das Kleinvieh konnte nur mit Mühe und Not gerettet werden.

74 bulgarische Kommunisten zu insgesamt 128 Jahren Kerker verurteilt

Sofia. Das Kreisgericht der südbulgarischen Stadt Kowilome fällte Donnerstag Morgen nach zweitägigen Verhandlungen in dem großen Kommunistenprozess gegen 93 Personen, die wegen der Weberverrichtung aufgelöster kommunistischer Parteiorganisationen auf der Anklagebank saßen, das Urteil. 74 Personen, darunter mehrere Frauen, wurden zu Kerkerstrafen von 5 Monaten bis zu 15 Jahren verurteilt. Insgesamt wurden 128 Jahre Kerkerstrafe verhängt. 19 Personen wurden freigesprochen.

Das Schicksal des Jmans von Jemen ungewiß — Schreckensszenen in Hodeida

London. Das Schicksal des Jmans von Jemen, dessen Tod gerüchelt wurde, am Mittwoch gemeldet wurde, ist immer noch von einem Geheimnis umhüllt. Eine amtliche Bestätigung über den Tod des Jmans ist bisher in London noch nicht eingegangen. Es wird aber dem Bericht alle Glaubwürdigkeit beigemessen.

Tausende von Jemeniten fliehen vor dem unaufhaltsamen Vormarsch der Truppen Jbn Saubs, die bereits die Hafenstadt Hodeida erobert haben sollen. Jemenitische Flüchtlinge berichten den Offizieren des in Hodeida eingetroffenen Kanonenbootes „Benhanen“, daß in Sanaa, der Hauptstadt von Jemen, eine Revolution ausgebrochen und der König bei einem Palaststurm getötet worden sei, als die Stadt von den Truppen des Jmans geräumt wurde. Das Waffenarsenal der Jemenregierung und die Goldhäuser wurden geplündert. Die Truppen Jbn Saubs sollen mehrere armierte Schiffe versenkt haben.

Auf der Insel Karaman im Roten Meer stehen jetzt die in den Aben eingetroffenen englischen Flugzeuge bereit, um das britische Kanonenboot „Benhanen“ im Notfall zu unterstützen. In Hodeida, das 33 000 Einwohner zählt, befindet sich englisches Eigentum sowie eine große Anzahl englischer Staatsangehöriger.

Haut pflegen —
sich wohlfühlen!

also

PFEILRING
Lanolin-CREME und SEIFE

Pfeilring-
Lanolin-Creme:
In Dosen und Tuben
von 50 bis 100 g
Pfeilring-
Lanolin-Seife:
Stück 30 Pfg.
3 Stück 85 Pfg.

Handelsteil

Devisen

vom 3. Mai 1934.

	Feld	Brief
Buenos Aires	0,583	0,587
Kanada	2,496	2,500
Japan	0,755	0,757
Kairo	13,125	13,163
Istanbul	2,018	2,012
London	12,755	12,785
New York	2,495	2,499
Rio de Janeiro	0,212	0,214
Uruguay	1,099	1,101
Amsterdam-Rotterdam	169,48	169,12
Athen	2,473	2,477
Brüssel-Antwerpen	58,42	58,54
Bukarest	2,488	2,492
Budapest		
Danzig	1,166	1,182
Helsinki	3,329	3,641
Italien	21,29	21,33
Jugoslawien	5,664	5,870
Kaunas (Kowno)	11,96	12,04
Kopenha	56,31	57,16
Lissabon-Oporto	11,61	11,63
Oslo	64,03	64,21
Paris	16,50	16,54
Praha	10,41	10,43
Reykjavik	57,69	57,81
Riga	79,42	79,58
Schweiz	51,02	51,18
Sofia	3,147	3,153
Spanien	34,25	34,31
Stockholm-Göteborg	65,73	65,87
Tallin (Estl.)	68,43	68,57
Wien	47,20	47,30

Ostdevisen

	Geld	Brief
Warschau	47,275	47,375
Katowice	47,275	47,375
Posen	47,275	47,375
Große Polen-Noten	47,135	47,135

Zinssätze

	4 1/2 - 4 3/4 %	5 - 6 %	7 1/2 %
Tägliches Geld			
Monatsgeld			
Privatdiskont K. S.			
Privatdiskont L. S.			

BRESLAUER EFFEKTEN-KURSE

vom 3. Mai 1934.

8 % Schles. landschaftl. Goldpfandbriefe	83
5 % Schles. landschaftl. Roggenpfandbriefe	6,26
8 % Bodenkredit - Goldpfandbriefe 2	90
8 % Bodenkredit - Goldpfandbriefe 5	90
8 % Goldkommunalobligationen 20	85

BRESLAUER FONDSMARKT

vom 3. Mai 1934.

Mangels Anregungen verlief der Aktienmarkt in matter Haltung bei weiter zusammengeschumpften Geschäften. Interesse begegneten Zucker- und Taritwerte, von denen aber auch nur Schmelze B. Gas mit unverändertem Kurse von 121 Prozent und Haynauer Zucker mit 127 (+1) umgesetzt wurden. E. W. Schlesien waren mit 94 einviertel gesucht. Größeres Geschäft entwickelte sich in Reichsbahnvorzugsaktien, deren Kurs auf 112,20 (0,40) nachgab.

BERLINER BOERSE.

:-: Berlin, den 3. Mai.

Die Börse eröffnete nach den gestrigen Rückgängen in überaus stiller Haltung. An den meisten Aktienmärkten gaben die Kurse weiter leicht nach. Farben eröffneten fünfachtel Prozent unter Vortagschluß, Reichsbankanteile verloren teinhalb Prozent ihres gestrigen Gewinnes. Von Montanen büßten Phönix fünfachtel Prozent und Harpener dreiachtel Prozent ein. Freundlicher lagen andererseits Elektrowerte, da die günstigen Berichte des märkischen Elektrizitätswerkes und von Chade Anregungen gaben. Siemens waren um dreiviertel Prozent, A. E. G. um einviertel Prozent gebessert. Am Rentenmarkt vermochten sich Neubesitz auf 16einachtel zu erholen. Blankotagesgeld erforderte vorerst unveränderte Sätze von 4dreiechtel bezw. 4fünftel Prozent.

BERLINER GETREIDEGROSSMARKTBERICHT

vom 3. Mai 1934.

Das Geschäft im Berliner Getreideverkehr war auch heute wieder auf der ganzen Linie nur gering, jedoch blieb eine Befestigung, namentlich in Hafer und Gerste, unverkennbar. Brotgetreide lag bei kleinem Angebot gut behauptet. Der Handel hielt sich in Erwartung der Auswirkung der Neuordnung der Mühlenwirtschaft in engen Grenzen. Hafer wurde nur minimal offeriert, der Konsum fehlt noch immer fast vollkommen, so daß es sich bei den Anschaffungen überwiegend um Meinungskäufe handelt. Es wurden erneut höhere Preise erzielt, namentlich an der Küste zeigte sich Interesse. Gersten lagen freundlich und wurden verschiedentlich gleichfalls höher bezahlt. Exportscheine fest, Mehle unverändert.

BERLINER GETREIDE - GROSSMARKT.

:-: Berlin, 3. Mai. Weizen, märk., für 1000 kg in Reichsmark frei Berlin: W II 188 Erzeugerpreis, ab Station 194, dto. W III 191 Erzeugerpreis, ab Station 197, dto. W IV 193 Erzeugerpreis, ab Station 199. Tendenz ohne Geschäft. Roggen, märk., für 1000 kg in Reichsmark frei Berlin: Preisgebiet R II 157 Erzeugerpreis, ab Station 163, dto. R III 160 Erzeugerpreis, ab Station 166, dto. R IV 162 Erzeugerpreis, ab Station 168. Tendenz ohne Geschäft. Gerste für 1000 kg in Reichsmark: Braugerste, gute, frei Berlin 172 bis 176, ab märk. Station 163-167, Sommergerste, mittlerer Art und Güte, frei Berlin 163-167, ab märk. Station 154-158. Tendenz stetig. Hafer, märk., für 1000 kg in Reichsmark: frei Berlin 157 bis 162, ab Station 148-153. Tendenz stetig. Weizenmehl (ohne Ausland) in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin: Type 790 Preisgebiet II 26,25, dto. III 26,70, dto. IV 27, plus 0,50 Mark Frachtausgleich; mit Auslandsweizen 15%ig 0,75, 30%ig 1,50 RM. Aufgeld. Tendenz stetig. Roggenmehl in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin: Type 815, Preisgebiet II 22,25, dto. III 22,70, dto. IV 23, plus 0,50 RM. Frachtausgleich. Tendenz stetig. Kleie in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle: Weizenkleie 11,75-11,90 stetig, Roggenkleie 10,90-11,20, stetig. - Für 50 kg: Viktoriarbbsen 20-22, kleine Speiseerbbsen 14 bis 17, Futtererbbsen 9,50-11, Peluschken 8-8,25, Ackerbohnen 8,10-8,90, Wicken 7,40-7,90, Lu-

SPORT NACHRICHTEN

Trainingskursus des DFB

Vorbereitung zur Fußball-Weltmeisterschaft

Frühestens bis zum letzten Melbetermin die an den Endspielen um die Fußball-Weltmeisterschaft in Italien teilnahmeberechtigten Mannschaften ermittelt worden. Die Ausscheidungskämpfe in allen 13 Gruppen sind mit Ausnahme des Stichtampfes zwischen USA und Mexiko, deren Mannschaften am 24. Mai in Rom zusammentreffen werden, beendet. Als

Bewerber um den Weltpokal

marschieren die Mannschaften der nachstehenden zehn Nationen auf: Deutschland - Frankreich, Holland - Belgien, Spanien - Österreich, Italien - Schweiz, Schweden - Rumänien, Tschechoslowakei - Ägypten, Brasilien - Argentinien, Ungarn - USA oder Mexiko.

Deutsche Vorbereitungen

Im Zuge seiner Vorbereitungen für die Fußball-Weltmeisterschaft hat der Deutsche Fußball-Bund 38 Spieler nach Duisburg eingeladen. In erster Linie soll der vom 7. bis 19. Mai im prächtigen, ehemaligen weifdeutschen Verbandsheim stattfindende Lehrgang dazu dienen, sorgfältige Auswahl zur Aufstellung der deutschen Mannschaften für die Uebungsspiele gegen Derby County zu halten. Bekanntlich werden gegen die englischen Berufsspieler 4 Kämpfe, am 10. Mai in Frankfurt a. M., am 13. Mai in Köln, am 16. Mai in Düsseldorf und am 18. Mai in Dortmund, ausgetragen. Zwar werden in den Spielen gegen die Engländer die angeforderten guten Kräfte von Schalke 04, Eintracht, SV Waldhof, VfB Vorrath usw. wegen der gleichzeitig zum Austrag kommenden Meisterschaftsspiele nicht berücksichtigt werden können, aber diesen Spielern wird Gelegenheit geboten, in dem zehntägigen Kursus unter Leitung von Bundeslehrer Otto Herz, dem Herberger zur Seite stehen wird, ihr Können zu steigern, so daß über das wirklich vorhandene beste deutsche Spielermaterial zum Schluß eine klare Uebersicht vorhanden sein wird.

Die unsichtigen und gründlichen Vorbereitungen werden gestatten, daß

Deutschland mit seiner stärksten Nationalmannschaft in die Ereignisse in Italien eingreifen kann. Nachstehend die

Teilnehmer für Duisburg:

Torhüter: Jakob (Jahn Regensburg), Kref (Dresdner SC), Buchloh (VfB Speldorf); Verteidiger: Hund (Schwarz Weiß Essen), Haringer (Bayern München), Stüdt (Eintracht), Dienert (VfB Mülburg), Busch (Duisburg 99), Schwarz (Viktoria Hamburg), Schäfer (1860 München); Läufer: Janes (Fortuna Düsseldorf), Zielinski (Hamborn), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Bender (Fortuna Düsseldorf), Czapan (Schalke 04), Münzenberg (Alemania Aachen), Goldbrunner (Bayern München), Rodzinski (Hamborn), Gloede (Hamburger SV), Dehm (1. FC Nürnberg), Streb (Wader München); Stürmer: Billen (Hamborn), Albrecht (Fortuna Düsseldorf), Lehner (Schwaben Augsburg), Lachner (1860 München), Wigold (Fort. Düsseldorf), Krumm (Bayern München), Conen (Saarbrücken), Langenhein (VfB Mannheim), Hohmann (VfB Vorrath), Rohwedder (Eintracht), Siffing (SV Waldhof), Roach (Hamburger SV), Richard Malik (Vestfalia 09), Kußorra (Schalke 04), Kobierast (Fortuna Düsseldorf), Politz (Hamburger SV), Heidemann (Bonner FCV).

Italiens und Österreichs Fußballmeister

Zwei Fußballmeister sind im Ausland ermittelt worden. Meister von Österreich wurde Admira Wien; die italienische Meisterschaft holte sich zum 6. Mal (und zum 4. Mal hintereinander) Juventus, Turin.

Anerkennung oberchlesischer Turnerschwimmer

In diesen Tagen sind drei dem Turnverein Vobret angehörige Mitglieder für ihre Verdienste im verflochtenen Jahre seitens der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft in besonderer Weise ausgezeichnet worden. Es wurden dem Vereinsführer Dipl.-Ing. Dettinger und dem stellvertretenden Vereinsführer Wolnikel die bronzene und dem Vereinschwimmer Gündel die silberne Nadel verliehen. Diese Anerkennung, die in erster Reihe die drei Turnerschwimmer selbst und den Verein, dem sie angehören ehrt, ehrt auch den Kreis 1 im Bezirk 1 Oberchlesien der D. L., in dessen Reihen der T. V. Vobret Dienst am Volk und Vaterland verrichtet.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 1105 Rinder, 1382 Kälber, 251 Schafe, 3041 Schweine. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

	am 3. 5. Goldmark	am 25. 4. Goldmark
Ochsen: 126 Stück		
a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1. jüngere 30-31	30-31
	2. ältere 28-29	28-29
b) Sonstige vollfleischige	28-29	28-29
c) Fleischige	22-25	22-25
d) Gering genährte	18-20	18-21
Füllen: 439 Stück		
a) Jüngere vollf. höchst. Schlachtwertes	30-31	29-31
b) Sonstige vollf. oder ausgemästete	27-29	26-29
c) Fleischige	23-26	22-25
d) Gering genährte	21-22	19-21
Kühe: 428 Stück		
a) Jüngere vollf. höchst. Schlachtwertes	27-29	27-28
b) Sonstige vollf. oder ausgemästete	23-26	23-26
c) Fleischige	17-22	16-22
d) Gering genährte	13-16	12-15
Färsen: 100 Stück		
a) Vollf. ausgem. höchst. Schlachtwertes	30-31	31-32
b) Vollfleischige	27-29	27-29
c) Fleischige	23-26	22-26
d) Gering genährte	18-21	18-21
Fresser: 11 Stück		
Mäßig genährtes Jungvieh	-	-
Kälber (Sonderklasse)	-	-
Doppeltender bester Mast	-	-
Anderer Kälber		
a) Beste Mast- und Saugkälber	43-50	44-46
b) Mittlere Mast und Saugkälber	43-47	40-43
c) Geringe Mastkälber	39-42	35-39
d) Geringe Kälber	34-38	28-34
Lämmer, Hammel und Schafe - Stück		
Lämmer und Hammel:		
a) Beste Mastlämmer:		
1. Stallmastlämmer	42-45	42-45
2. Halbmastlämmer	-	-
b) Beste Masthammel:		
1. Stallmasthammel	38-41	38-41
2. Weidemasthammel	-	-
c) Mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	35-37	34-37
d) Geringere Lämmer und Hammel	28-33	27-33
Schafe		
a) Beste Schafe	28-32	30-33
b) Mittlere Schafe	25-27	25-29
c) Geringe Schafe	20	20-22
a) Schweine über 200 Pfund		
1) Fettschweine	50	50
2) Fettschweine	41-44	39-41
b) Vollfleischige Schweine		
von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht	39-42	38-40
c) " " " " "	37-42	33-38
d) " " " " "	33-37	31-35
e) Fleischige Schweine		
von ca. 120 bis 180 Pfd. Lebendgewicht	-	-
f) unter ca. 120 Pfd. Lebendgewicht	-	-
g) Sauen 1) fette gute Sauen	32-35	35-38
2) andere Sauen	-	28-33

Geschäftsgang: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Kälber gut.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall und Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

BERLINER KARTOFFELPREISE.

:-: Berlin, 3. Mai. (Für 50 kg in RM.) Speisekartoffeln, weiße 1,40-1,50, dto. rote 1,50-1,60, andere gelbe 1,80-1,90.

Höhenionne für Badewasser

Die ultravioletten Strahlen haben sich in den letzten Jahren immer mehr als ein Unverzichtbares in allen Zweigen der Technik erwiesen. In der Medizin heilt man nicht nur schwere Fälle von Hautkrankheiten durch die ultravioletten Strahlen der künstlichen Höhenionne, sondern auch andere Leiden (Skrofeln) und tuberkulöse Art. Daß man die verschiedensten Lebensmittel durch Ultraviolettbestrahlung vitaminhaltig machen kann, ist bereits seit längerem bekannt. Eine weitere interessante Beobachtung, die von großer Tragweite sein wird, soll jetzt in die Praxis eingeführt werden. Durch Bestrahlung des Wassers kann man nämlich eine Keimtötung vornehmen. Die Versuche sind sehr vielversprechend, nicht nur Trinkwasser, sondern auch Badewasser zu sterilisieren. Es ist beachtenswert, das große Wellenbad im Lünepark in Berlin-Hallensee mit Apparaturen für Ultraviolettbestrahlung auszustatten. Man wird sich dafür jener Quecksilberdampflampen bedienen, die in den letzten Jahren eine erhebliche Weiterentwicklung erfahren haben. Eigentlich sind es kaum noch Quecksilberlampen, da anstatt der Quecksilberelektroden jetzt Metallionne-Elektroden eingeführt worden sind. Es wird bei den neuen Lampen nur noch eine ganz geringe Menge von Quecksilber gebraucht. In der neuen Form sind sie wesentlich einfacher und billiger geworden. Die Lampe ist in eine Apparatur eingebaut, die im wesentlichen aus einem Glaszylinder besteht. In diesen strömt die zu behandelnde Flüssigkeit ein und wird im Licht der Lampe stark durchwirbelt, jedoch alle Teilchen der Strahlung ausgefegt werden. Das ganze Gerät, das nicht sehr groß ist, kann in einer Stunde ungefähr 2000 Liter verarbeiten; dabei sind die Wasserteilchen etwa 1,5 Sekunden der Bestrahlung ausgesetzt. In dieser Zeit werden die Bakterienkulturen restlos vernichtet.

Dreimal wöchentlich ein Gericht von Maisbrot als einzige Nahrung

Es klingt kaum glaublich und doch ist es so. Ein ganz glaubwürdiger Zeuge, der Afrika-Missionar Vater Schilla, ein Schlesiener aus Annaberg, berichtete am 4. Oktober 1933 folgendes aus Taung bei Komberley an die Petrus-Claver-Sodalität: Not und Elend sind furchtbar groß. Eben kam ein Junge von 11 Jahren zu mir. Er weinte und sagte, er hätte schon seit drei Tagen nichts mehr gegessen. Ich konnte es nicht glauben; aber die Mutter, die mit ihm kam, bestätigte es. Wo sollen denn diese Armen etwas zum Essen hernehmen? Geld ist unter den Schwarzen nicht zu finden bei der herrschenden Arbeitslosigkeit. Vorräte von der letzten Ernte? Es gab diese Jahr wie schon seit mehreren Jahren keine Ernte mehr. Draußen ist kein grüner Palm zu sehen.

Ein Bild in unsere Schule. Da sitzen die ausgehungerten Gestalten in den Bänken und auf dem Boden, müde, interesselos! Selbst die farbigen biblischen Bilder, die sonst eine große Anziehungskraft auf die kleinen Schwarzen ausüben, versagen heute. Müde liegt das kleine Krausköpfchen auf das dünne Aermchen gestützt auf der harten Bank. Und warum diese Aenderung? Die Kinder sind hungrig. Viele von ihnen haben seit zwei Tagen nicht gegessen. Nur ein wenig schmutziges Wasser aus einem Wasserloch, um das sich abgemagerte Ziegen, Dohlen, Schafe und Esel drängen, war das einzige, das über ihre Lippen gekommen war während der letzten Tage.

Um unsere Schule aufrecht erhalten zu können, haben wir uns schon im Juli entschlossen, den Schülern wenigstens dreimal in der Woche eine volle Mahlzeit zu geben. So erhalten jetzt 230 Kinder jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag ein Gericht von Maisbrot. Aber mit Schrecken sehe ich, wie unsere Vorräte zusammenschumpfen, denn die 230 Kinder essen nicht weniger als einhalb Sack in der Woche. Ich sehe mich jetzt genötigt, sofort 50 Sack zu bestellen zu 15 Schilling pro Sack. Davon müssen wir aber auch unsere 40 Missionärskinder erhalten, und so viele arme Leute betteln etwas für ihre Kinder.

Wir hatten gehofft, den Kindern die Wohlfahrt einer dreimaligen Speisung wöchentlich für einige Monate zu geben; aber wie die Dinge jetzt liegen, wird es wohl kaum möglich sein. Was wird aus den armen Kleinen werden, wenn die Mission ihnen nicht mehr helfen kann?

Taung ist leider nicht die einzige Mission in Südafrika, wo gegenwärtig solche traurige Zustände herrschen. Von vielen anderen Missionen liegen ähnliche Berichte bei der St. Petrus-Claver-Sodalität ein. Spenden, um diese Not zu lindern, nimmt mit aufrichtigem Vergelt's Gott entgegen die St. Petrus-Claver-Sodalität Breslau 1, Kirchstraße 33, Postfach 6975.

Wie sich retten

Ein verwundetes oder verletztes Tier versteht oft auf das Gefährlichste, seinen eigenen Schaden so zu behandeln, daß es in kurzer Zeit wieder gesund wird. Auch wenn ein Hase angeschossen ist, kann er, trotz der Schotkörner im Leibe, mit dem Leibe davonkommen, und auch wenn ein Fuchs ins Fuchseisen geraten ist, kann er noch wieder ein guter Jäger werden. Ein Förster erzählt von einem verwundeten Fuchs, den die Hunde verfolgten. Das Tier wandte sich einem Fluß zu, wie fast jedes verwundete Tier instinktiv das Wasser aufsucht, und begann gegen den Strom zu schwimmen. Mitten im Fluß befand sich eine kleine schiffsbewachte Insel, die der Fuchs aufsuchte. Er konnte nur mühsam gehen, und aus seiner Brust rann Blut. Eifrig begann er seine Wunde zu lecken. Der Förster trieb die Hunde weg und sah sich nun täglich nach dem kranken Fuchs um, der sich dauernd leckte, sonst aber ganz still lag, wie ein geduldiger Patient und weder Essen noch Trinken zu brauchen schien. So verging eine ganze Woche. Dann stand das Tier wieder aufrecht, wenn auch auf drei Beinen, und am neunten Tage war der Fuchs verschwunden. Kaninchen, Füchse und Eichhörnchen, die in ein Fangen geraten, befreien sich oft, indem sie das gefangene Bein abnagen. Sie retten auf diese Weise wenigstens ihr Leben. Das gleiche tun häufig auch Ratten. Daß die Tiere mit einem Geschmacks- und Geruchssinn ausgestattet sind, der sie davor bewahrt, giftige oder schädliche Nahrung zu sich zu nehmen, ist ihr Vorteil gegenüber dem Menschen. Ein krankes Tier pflegt sich mit frischem Wasser, reiner Luft, Sonnenchein, Schlaf und Ruhe zu kurieren, und das sind wahrscheinlich auch die besten Heilmittel, die die Natur zur Verfügung stellt.

Tempelhof – 2. Mai!



Ruft Reichsunterrichtsminister

Durch einen Erlass des Reichspräsidenten wird ein Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung errichtet. Das neue Reichsministerium übernimmt der preussische Unterrichtsminister Bernhard Rust, der bis zur anderweitigen Regelung gleichzeitig sein Amt in Preußen beibehält.



Tag der nationalen Arbeit für das Gaststättengewerbe

Anlässlich des Tages der nationalen Arbeit hielt das Gaststättengewerbe im S.O. in der Nacht vom 2. zum 3. Mai eine Festveranstaltung ab, bei der vier Jubilare dieser Betriebsgruppe geehrt wurden. Unser Bild zeigt von l. n. r. die Jubilare Jorgel, Dewald, Nowak und Langer, ferner die Gäste Untergaumbetriebszellenobmann Reiß (X), den Führer der Gleiwitzer Ortsgruppe des R.G.B. Krega (XX), den Führer der Fachschaft Nahrung u. Genuss Fischer (XXX), Verbandskreisl. Biegler (4). (Foto: Falt.)

Am Tage nach dem gewaltigen Aufmarsch der Berliner Arbeiterschaft war das Tempelhofer Feld weithin übersät von Papier, leeren Flaschen und sonstigen Ueberresten des Proviantes von Millionen.



Oberführer Stucken besichtigt Hückels Hutfabrik

Oberführer Stucken besichtigte in letzter Zeit mehrere industrielle Werke Ratibors, um sich von der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Arbeiter zu überzeugen. Wir zeigen den Oberführer mit seinem Stabe u. den Vertretern des Betriebes und der Presse.

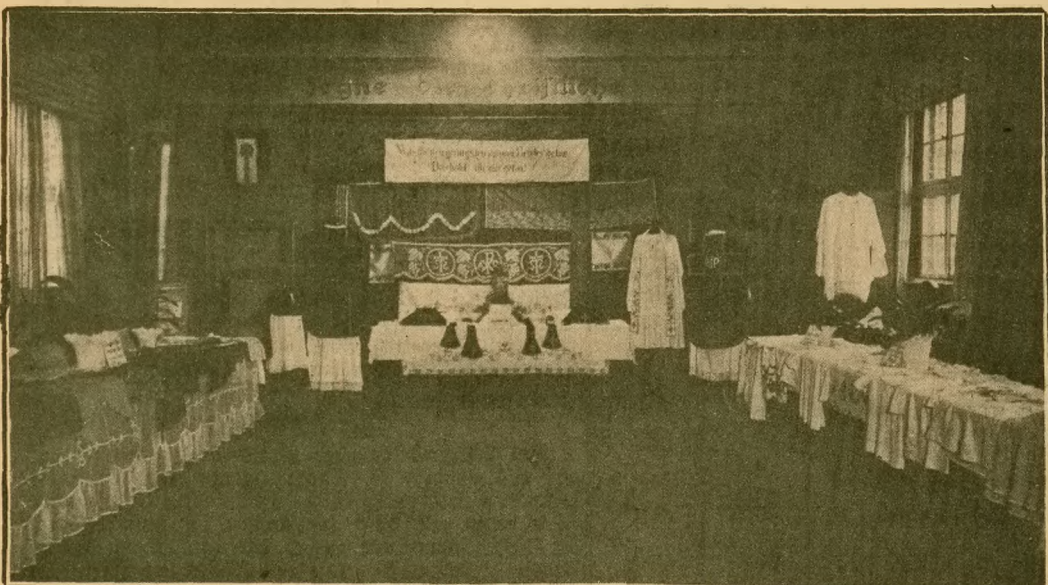


Die Beerdigung von Pfarrer Kandler, Pr. Kratworn

In Pr.-Kratworn, Kr. Ratibor, starb im Alter von 59 Jahren Pfarrer Kandler, der 27 Jahre in Pr.-Kratworn tätig war. Die Beteiligung an den Beisetzungsfeierlichkeiten war sehr groß. Wir zeigen das feierliche Requiem in der von Pfarrer Kandler vor 25 Jahren erbauten Kirche.

Missionsausstellung in Heydebreck

Kürzlich veranstaltete die Elisabeth-Nähgruppe der hiesigen Marianischen Jungfrauen-Kongregation eine wohlgelungene Missionsausstellung. Den ganzen Winter hindurch war stille Arbeit geleistet worden, um mitzuhelfen am großen Missionswerk der Kirche. (Bild links.)



Oberschlesische Jubilare

Oben von links nach rechts: Strafanstaltsinspektor Wilhelm Fehdult, Gleiwitz, feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum. — Eislerdorarbeiter Vincent Paprotny, Gleiwitz, feierte seinen 71. Geburtstag. — Zollbeamtenwitwe Frau Florentine Schwitala, Neustadt O.S., beging ihren 70. Geburtstag. — Rentenempfänger Johann Dlesch, Gleiwitz, wurde 69 Jahre. — Frau Wieschollek, Gleiwitz, feierte ihren 89. Geburtstag. — Böttchermeister Albert Karger, Oberglogau, und seine Gattin feiern die Silberne Hochzeit. — Pensionär Wilhelm Kolontay, Hindenburg, vollendete sein 70. Lebensjahr. — Kaufmann Felix Hergesell, Hindenburg, der letzte noch lebende Mitbegründer der Freim. Feuerwehr, wird 82 Jahre. — Schuhmachermeister Florian Jurczyk, Gleiwitz, wurde 58 Jahre. — Eins der ältesten Ehepaare in Rudnau O.S., Philipp Refus und seine Gattin Rosalie begingen den 84. und 74. Geburtstag. Unten das Paar vor seinem über 500 Jahre alten Wohnhause.



Auf den Wellen

FUNK-PROGRAMM

Reichsjender Breslau

Freitag, 4. Mai: 6.00 Zeit, Wetter. Gymnastik. 6.15 Morgenlied u. -spruch. 6.25 Morgenkonzert. 7.00 bis 7.10 Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.00 Neue Lieder der Bewegung. Schallplatten. 8.30 Frauengymnastik. 8.50 Was habe ich heute? 9.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10-10.40: Schulfunk: Energiequellen veranschaulicht. (Hörbilder von G. W. Kühne-Selmeisen und D. W. Gail. 10. bis 18. Lebensjahr.) 11.30 Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.50 Mittagskonzert. (Schl. Gau-Sinf.-Orch., Leitung W. Mundt.) 12.20 Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. 13.40 Unterhaltungskonzert. (Schl. Gau-Sinf.-Orch., Leitung: W. Mundt.) 14.50 Preisbericht. 15.10 Neue Briefe. (Dr. E. Scheunemann). 15.30 Kinderfunk. — Wir erzählen schillernde Märchen und Sagen. (P. Heintze und Kinder). 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Wettervorhersage, Preisbericht. 17.35 Alle mal herhören! 17.50 Schulung d. Landjugend im natijoz. Staat. (Preisbauernführer D. Jaeschke). 18.10 Zeitdienst. 18.30 Jugendfunk. — Darf unser Heim ins Jungvolk eintreten? (W. Treutler). 18.50 Progr. d. nächsten Tages. Wettervorhersage und Schlachtviehmarktbericht. 19.00 Feiterte Fahrt durch den Wiener Frühling. 20.00 Politischer Kurzbericht. 20.10 Werke von Hans Pfitzner. 21.25 Arbeiter hört zu! Die Loden der Arbeit. (W. Kühn u. S. Leischner). 22.20 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45 Sinfonische Tänze. 22.30 bis 24.00 Nachtkonzert. Schallplatten.

Sonnabend, 5. Mai: 6.00 Morgengymnastik. 6.15 Morgenlied u. -spruch. 6.25 Morgenkonzert (Kapelle Reichsm. Inf.-Regt. 7. Doppel). 7.00 bis 7.10 Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.30: Sollen wir unsere Kinder in einen Kindergarten schicken? (E. Guenther-Sieba). 8.50 Was habe ich heute u. Sonntag? 9.00 Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10-10.40: Schulfunk über Fröchte. (D. Viebig). 16.—18. Lebensjahr. 10.40 Junfkindergarten. (R. Döring). 11.30 Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand. 11.50 Mittagskonzert (Junkkapelle. Leitung: G. E. Rischla). 13.20 Zeit, Wetter, Börse. 13.40 Unterhaltungskonzert (Junkkapelle). 14.50 Preisbericht. 15.10 Jakob Grimm. (G. Vogt). 15.30 Zum Semesterbeginn. (R. S. Schmidtsch). 15.40 Wie entsteht ein Holzschnitt? (Dr. W. Marx u. B. Zimmermann). 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.40 Bäuerliche Rechtsaltertümer. (Dr. E. Voelkl). 18.00 Glocken läuten den Sonntag ein. 18.05 Programm-Vorschau. 18.30 Zeitdienst. 18.50 Programm; Wettervorhersage. 19.00 (Stockholm): Europäisches Konzert. 20.00 Vom Tage. 20.10 Von der Wetterwarte auf der Schneefuppe. 20.40 (Mailänder Scala): Manon Lescaut. (Giac. Puccini). 22.30 Feitertes Wochenend. (S. Tholdt).

Deutschlandsender

Freitag: 5.45 Wetterbericht. 6.05 Gymnastik. 6.20 Morgenkonzert. Gegen 7.00 Nachrichten. 8.45 Leibesübung für die Frau. 9.00 Mailieder. 9.40 Rud. v. Rußwurm: „Wie wir Freunde wurden“. (Eine Gundegegeschichte.) Nachrichten. 10.10 Von deutscher Arbeit. 10.50 Spielturnen i. Kindergarten. 11.50 Zeitfunk. 12.00 Wetterbericht. 12.10 Mittagskonzert. (Schallpl.). 13.45 Nachrichten. 14.00 Mittagskonzert. (Schallplatten). 15.00 Wetter- und Börsenberichte. 15.15 Lustige Szenen nach Paul Koller. 15.40 Plauderei über unseren Rudud. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Wanderung durch die deutsche Landschaft. 18.00

Ditha will dienen

Roman v. Clara Saldhausen

Urheberrecht durch Verlagsanstalt Wana, Regensburg. — Nachdruck verboten

Im Wachen und Träumen stand ihr seither befehlungslos das Bild vor Augen — die beiden jungen Menschen in ihrer Stube, Auge in Auge, eins ins andere verloren. Und tausend andere lodende Bilder hatten sich dazu gefügt von Liebe und Glück und goldener Zukunft für ihren Letzten, Einzigen.

Sie hatte auch das Heimkommen der beiden gehört — wenn man nur so zwischen Wachen und Schlaf dahindämmert, braucht's ja nicht viel, um völlig munter zu werden, auch wenn zwei sich noch so sehr bemühen, leis die Treppe herauf und in ihre Zimmer zu gelangen.

Der Abschied draußen war freilich sehr still und kurz gewesen — nur ein leises Wort hinüber und herüber, dann hatte erst die eine Türe geklinkt und dann die andere. Aber was tat das? Sie hatte in ihren weißen Kissen still verkommen vor sich hingelächelt.

Freilich, eine sichere Bestätigung ihres heißen Herzenswunsches war das alles noch nicht, ebensowenig wie der Umstand, daß Franz lange keinen Schlaf gefunden hatte. Sie hatte ihn immerwährend in seinem Zimmer hin- und hergehen hören, schließlich war er dann auf die Altane hinausgetreten und hatte sich in seinen Riegelstuhl geworfen. Da hatte ihr Mutterherz sich bang gefragt: was ist's, das ihn so sehr erregt? Freude, Glück oder Enttäuschung, Schmerz?

Einen Augenblick hatte sie nach dem weichen Morgenrock neben ihrem Bett getastet, aber sie hatte die Hand gleich wieder zurückgezogen: Schäm' Dich Mutter! Bist schon so alt und hast noch nicht warten gelernt!

Nein — wenn der da draußen ihr etwas zu sagen hatte, der wußte recht gut, daß nur wenige Schritte entfernt eine Türe und ein Herz ihm zu jeder Stunde offenstanden. Aber es gibt Dinge — gute und schlimme — die erst in der Stille ausreifen müssen, ehe man sie einem dritten offenbaren kann — gibt wohl auch solche, mit denen ein Mann ganz allein fertig werden will und fertig werden muß.

Vertrauen ist etwas Köstliches, wenn es zur gegebenen Stunde frei von einem Herzen zum anderen

Es wäre wohl zuviel gesagt, wollte ich behaupten, ich besäße besonderes Geschick darin, Eindruck auf junge Damen zu machen. Im Gegenteil — es wird mir oft schwer, ein Gespräch anzufangen, solange mir jemand noch fremd ist. Und Bekanntschaften entwickeln sich immer erst durch Gespräche.

Das wußte ich auch, als ich zum ersten Mal Agnes begegnete. Es war an einem schönen Vorsonnertag. Sie saß an einem Grabenrand und hatte einen Strauß Veilchen in der Hand. Ich kam die Landstraße entlang und hätte eigentlich denken müssen, daß ich es eilig hatte, aber ich konnte nicht umhin stehen zu bleiben und sowohl Agnes wie auch die Blumen zu bewundern.

Natürlich geht es nicht an, einer jungen Dame rund heraus zu sagen, daß man ihre Augen schön findet. Jedenfalls gehört viel Übung dazu, das so zu fassen, das es nicht taktlos wirkt. Also sah ich auf die Blumen und sagte so einschmeichend ich konnte:

„Dieses Jahr gibt es viele Veilchen.“

„Ja, ich glaube“, antwortete sie recht uninteressiert. „Es ist auch besonders schönes Wetter in diesem Jahr“, fügte ich hinzu.

„Heute besonders“, kam das gleichgültige Echo. Es klang sehr wohlherzogen, aber unbefähigt abweisend.

Da stand ich nun. Was sollte ich sagen, wenn weder die Veilchen, noch das Wetter brauchbare Gesprächsstoffe waren? Ich zog also vor, Lebewohl zu sagen und weiter zu gehen. Stolz auf mich selbst ging ich. Doch wollte ich mir meine Niederlage nicht eingestehen. Sie hatte ein Gespräch eben unmöglich gemacht, da sie nicht vernünftig antworten konnte!

Diese Ansicht mußte ich jedoch verwerfen, als ich ihr eine Woche später wieder begegnete. Sie war gleich mir Gast in einem Hause, in dem ich verkehrte. Hier erfuhr ich auch, daß sie Agnes hieß. Wir kamen ohne besondere Veranlassung ins Gespräch. Agnes hielt sich trotz aller Lebhaftigkeit sehr zurück, und ich begriff, daß man ihr eingeschüchtert hatte, man dürfe nicht so leicht mit fremden Menschen Freundschaft schließen. Als wir uns trennten, war sie mir noch genau fremd, wie an dem Tage, als ich sie am Grabenrand sitzen sah.

Es hätte sich sicherlich niemals eine weitere Bekanntschaft zwischen uns entwickelt, wenn ich ihr nicht durch Zufall zur Hilfe gekommen wäre.

Ich ging eines Tages an dem Haus vorbei, in dem sie wohnte. Einige hohe Klopflaute ließen mich stehen bleiben. Es hörte sich an, als würde an ein Fenster geklopft. Aber ich konnte hinter den Fenstern niemand

Kammermusik (Beethoven). 18.45 R. F. Gauß und die heutige Physik. (Fr. Blüthgen). 18.55 Das Gedicht. — Anst. Wetterbericht. 19.00 „Die Rückkehr zur Natur“. (Wolfskinder von Paul Fechter). 20.00 Nachrichten. 20.15 Werke von Hans Pfitzner. 21.25 Nacht ohne Pause. 22.00 Politischer Kurzbericht. 22.10 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30 Deutsches Frauenturnen. 23.00-24.00 (Stockholm): Konzert.

Sonnabend: 5.45 Wetterbericht. 6.05 Gymnastik. 6.20 Morgenkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.45-9.00 Leibesübung für die Frau. 9.40 Verkehrserziehung i. d. Schule. 10.00 Nachrichten. 10.10 Kinderfunk. — Der getreue Johannes. (Hörspiel v. S. Hasenauer). 10.50 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 S. v. Kohl liest aus

seinem Buch „Ursprung und Wandlung Deutschlands“. 11.45 Musik unserer Zeit. (Josef Haas.) 12.00 Wetterbericht. 12.10 Der Mai im Lied. 13.45 Nachrichten. 14.00 Wochenend auf Schallplatten. 15.00 Wetter- und Börsenberichte. 15.15 Vastelstunde für Kinder. 15.45 Wirtschaftswochenchau. (R. E. Weiß). 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Sportwochenchau. 18.15 „Das einfältige Herz“. (Dr. R. Schöffer über Eichenodorf). 18.50 Der deutsche Rundfunk bringt. 19.00 ... Und zum Feierabend der Deutschlandsender! 19.55 Glockengeläute (Magdeburger Dom). 20.00 Kernspruch. Anst.: Wetterbericht und Nachrichten. 20.10 Beliebte Tanzkapellen. (Schallplatten). 20.35 Zu „Manon Lescaut“. (Dr. Joh. Brodt). 20.55 Mailand: (Sekla). „Manon Lescaut“. (Puccini). In einer Pause: Nachrichten.

den entdecken. Erst als ich näher kam, bemerkte ich die munteren blauen Augen hinter dem vergitterten Fenster des Kellers. Sie winkte mir eifrig zu. Und ich beugte mich an die Erde herunter, um zu hören, was sie sagte.

„Ich kann nicht selber hier heraustrimmen“, rief sie. „Die Tür fiel hinter mir ins Schloß. Und niemand ist zu Hause. Wollen Sie nicht so nett sein, mir zu helfen?“

Das wollte ich mehr als gerne. Ich erhob mich schnell und ging zur Tür. Sie war verschlossen. Auch durch die Hintertür kam ich nicht ins Haus. Also ging ich zum Fenster zurück. Vergebens rüttelte ich daran.

„Ich muß nach Hause gehen und Werkzeug holen“, rief ich ihr zu, „es dauert nicht lange.“

„Nein, das ist nicht nötig“, kam es zurück. „Eine Kneifzange liegt im Gartenhaus.“

Ich fand die Kneifzange und konnte mit Leichtigkeit die Gitterstäbe beiseite drehen.

Gerührt dankte sie mir für die Hilfe. Dann fragte sie bittend:

„Sie erzählen niemand etwas?“

„Nein, natürlich nicht!“

Als ich am nächsten Tag wieder am Hause vorbeiging, kam sie lachend auf mich zu und begleitete mich ein Stück. Wir sprachen über vieles miteinander. Dann sagte sie plötzlich:

„Mutter hat es doch entdeckt!“

„Na, es machte doch nichts, daß man es entdeckte?“

„Ich habe alles erzählt, wie es kam. Und Vater hat sich noch darüber gefreut. Er sagte, es sei schade, daß Sie mir zu Hilfe kamen. Es hätte mir gut getan, über Nacht dort unten bleiben zu müssen. Er sagte, denn dann hätte ich wohl in Zukunft das Naschen am Eingemachten gelassen. Ich finde, das war nicht nett von ihm, dies zu sagen.“

Ich fand das auch nicht. Wir waren uns durchaus einig. Es wurde in Zukunft selbstverständlich, daß wir fast täglich zusammen ein Stück spazieren gingen.

Eines Abends erzählte sie mir, daß bald ihr Geburtstag sei. Ich konnte nicht anders, als zu fragen, wie alt sie würde.

„Ich werde sieben Jahre alt“, antwortete sie.

„Na, dann muß ich mir wohl überlegen, womit man dir eine Freude machen kann. Hastest du lieber ein Bilderbuch oder einen Ball?“

Sie wählte den Ball. (Verechttigte Uebersetzung aus dem Dänischen).

Künstlerworte

Begegnung

Anselm Feuerbach wohnte, als Künstler noch ziemlich unbekannt, in Rom in der Nähe des Tibers und hatte sein Atelier auf der Höhe des Monte Pincio. Ein damals sehr berühmter Bildhauer wohnte auf dem Pincio und hatte sein Atelier unten in der Stadt. Wenn die beiden morgens ihre Arbeitsstätten aufsuchten, pflegten sie sich zu begegnen. Eines Tages lernten sie sich in einer Gesellschaft kennen, und der Bildhauer sagte:

„Wir sind uns nicht mehr fremd, wir kennen uns schon von unseren Begegnungen auf der Straße.“

„Ja“, sagte Feuerbach, „ich komme herauf, und Sie kommen herunter.“

Der kleine Mund

August v. Kaulbach hatte das Bildnis einer Dame zu malen, die wegen ihres kleinen Mundes eine Berühmtheit genoss. Er malte den Mund noch kleiner als er in Wirklichkeit war, und als er dem Gatten der Dame das Gemälde zeigte, fragte er ihn:

„Wie gefällt Ihnen das Bild?“

„Gut“, sagte der, aber der Mund ist zu groß.“

„Ich habe den Mund schon kleiner gemalt als er ist“, sagte Kaulbach, „ich kann ihn ja aber auch ganz weglassen.“

Drohung

Max Elexvogt malt das Porträt eines Herrn, der während der Sitzungen allerlei an dem Bilde auszuweisen findet. Elexvogt läßt die kritischen Worte zunächst gedulbig über sich ergehen; schließlich aber, als ihm der Bemängelungen zu viel werden, sagt er:

„Jetzt aber genug, mein Lieber, sonst male ich Sie so wie Sie sind!“

Mehlich

Eine reiche Engländerin hatte bei Wilhelm Trübner ihr Porträt bestellt. Als es fertig war und sie das Bild besichtigte, geriet sie in Wut:

„Was haben Sie da gemacht?“ rief sie aufgeregt. „Sie haben mir das Gesicht meines Mopses gegeben!“

„O nein“, erwiderte Trübner verbindlich, „Ihr Porträt ist naturgetreu. Sie sehen Ihrem Mops durchaus nicht ähnlich. Ihr Mops hat allerdings die Ehre, Ihnen ähnlich zu sein...“

Chrlch

In Mähl machte Menzel die Bekanntschaft von Brahms. Die beiden trafen und unterhielten sich öfter. Als Menzel nach Berlin zurückgekehrt war, ließ er sich von seinem Neffen Brahms'sche Kompositionen auf dem Klavier vorspielen. Der Neffe fragte:

„Wie gefallen dir die Sachen?“

Menzel entgegnete: „Weißt du, offen gestanden: in Mähl war er mir lieber.“

Kaffee Hag

bekommt immer!

Der Sohn hob die Achseln. „Sie ist doch etwas zart, Mama, und übersehnbar. Achim hat ihr einen Heiratsantrag gemacht, den sie ablehnte — darüber hat sie sich offenbar sehr aufgeregt. Wir sind deshalb ja auch verhältnismäßig früh nach Hause gekommen.“

„Warum hast Du nicht mich oder Martha geweckt, Franz?“ fragte die Mutter vorwurfsvoll. „Wenn sie Hilfe gebraucht hätte — sie soll sich in unserm Haus nicht allein und verlassen fühlen!“

Franz Hormann wehrte energisch ab: „Mach' Dir keine unnötige Sorge, Mama, und vertrau meinem Wort als Arzt! Das Fräulein hat nur eins gebraucht, nämlich Ruhe.“

Das Fräulein! Wie kühl das klang! Nun konnte Frau Hormann sich nicht mehr länger darüber hinwegtäuschen, daß da ein schmerzlicher Riß klappte, wo sie im Geiste schon goldene Brücken gewandelt war. Aber sie wagte es nicht, die Hand auf des Sohnes Arm zu legen, ihn einfach zu fragen: „Franz, was hat es zwischen Euch gegeben?“

Nur ganz schem und langsam tastete sie näher: „Weißt Du, warum sie Herrn von Friedels Werbung abgewiesen hat?“

„Ja“, — zwei scharfe Linien gruben sich um Franz Hormanns Mund — „sie ist nicht mehr frei!“

Schweres Schweigen hing in dem morgenhellen Gemach. Vergebens suchte Frau Hormann nach dem rechten Wort — nach einem, das tröstete, ohne allzuviel Wissen um das ängstlich gehütete Leid des anderen zu verraten. So begnügte sie sich damit, dem Sohne losend durch das dichte, immer ein wenig widerpenfliche Haar zu streichen. „Du siehst müde aus, mein Junge, solltest Dir einmal ein paar Tage gönnen, jetzt, wo die Saison vorüber ist. Bist ja heuer gar nicht in die Berge gekommen!“

Einen Augenblick lang ruhen die zwei Augenpaare ineinander, dann blüht in den jungen das dankbare Verstehen auf. Da sage einer etwas über die Frauen! Die ganze Nacht hat er sich mit dem Gedanken herumgeschlagen, was das nun für ein Weiterleben werden soll im Doktorhaus, und hat keinen gangbaren Ausweg gefunden. Vore Berger fortzuschicken war ihm ebenso unmöglich erschienen als weiterhin neben ihr herzugehen. Und da kommen zwei so feine, zerbrechliche Mäusenhande, greifen zu, so behutsam, daß man vom Zugriff überhaupt nichts spürt — und ehe Du's gedacht, ist ein Ausweg frei.

Ja, die Mutter hatte recht, — fort mußte er, hinauf auf seine geliebten Berge — dort würde er zur Ruhe und zur Klarheit kommen!

Fast ungestüm sprang er auf, trat hinter den Stuhl der Mutter und nahm — wie er es schon in Jungentagen getan hatte — ihr Gesicht zwischen seine Hände. Ganz froh und beschwingt klang seine Stimme auf einmal: „Was bist Du doch für ein prachtvoll kluges Mutterchen! Jetzt weiß ich, was mir schon so lange gefehlt hat. Wart einmal!“ — er zählte an den Fingern ab: „Kein ernstlicher Fall, die Fremden wissen rasch ab, der erste mit den Kassenabrechnungen ist noch vierzehn Tage weg — Vertreter bestellt, Anzeige in die Zeitung, fertig! Hurra, es geht!“

Er drückte auf die Tischglocke, daß sie einen Daueralarm durchs Haus läutete und schon eine Minute später Martha, atemlos vom Treppenteigen, im Zimmer stand. „Martha, die Kurze heraus, den Kuchensack gepackt und die Bergstiefel geschmiert — morgen geht's fort! Verstehen Sie das? Oder ist's etwa zuviel Arbeit für den Feiertag?“

„Woher denn, Herr Doktor!“ versicherte die alte treue Seele rot vor Eifer.

„Möchten wohl mit, Martha, was?“ neckte er.

„Jeden Tag vierzig Kilometer!“

Ein helles Richern tönte von der Türe zurück:

„Ne, ne, Herr Doktor, mit der alten Martha lämen Sie nicht weit!“

„Wilfgang, Du!“ schalt die Mutter zärtlich — glücklich, daß er wieder lachen konnte. Und dann leise: „Und was wird mit Fräulein Lore?“

„Ach“ — er zwingt sich hörbar, nichts von seiner leichten Feittheit preiszugeben. „Die kann sich's auch ein bißchen schön machen und Dir Gesellschaft leisten, nicht?“

Er steht noch immer hinter ihrem Stuhl. Sie greift nach seiner rechten Hand, die auf ihrer Schulter liegt, zieht sie einen Augenblick an ihre Wange. Dann sagt sie, mehr zu sich als zu ihm hinauf: „Wenn Du sie mitnehmen würdest.“

„Mitnehmen!“ Ein einziges großes Ausrufezeichen ist dieses Wort. Alles mögliches schwingt darin, Erstaunen, Unbehagen, schroffe Abwehr. Seine Hände klammern sich so fest um die Lehne des Stuhles, daß das Störgeflücht unwillig ächzt und knarrt. Aber Frau Hormann läßt sich nicht so leicht irremachen. Sie kennt ihren impulsiven Jungen. Er hat sich schon manchmal in der ersten Erregung gegen ein Wort oder einen Rat aufgelegt, und später dann doch in ruhigerer Ueberlegung darnach gehandelt.

Und sie kann nun einfach nicht daran glauben, daß wirklich alles zu Ende sein soll. Zu gut haben ihre alten Augen gestern gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf zur Schadenbekämpfung

Das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der politischen Organisation hat das Winterhilfswerk beendet und unter der Leitung „Schadenverhütung“ ein neues Unternehmen begonnen.

Schadenverhütung umfasst volksgesundheitlich Bevölkerungspolitik und Erbhygiene. Bekämpfung von Seuchen, wie Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose, Krebs u. a., sie umfasst das Gebiet der gesunden Nahrung, Wohnung, Kleidung und Freizeitgestaltung. Auch das Hilfswerk „Mutter und Kind“ mit Eheberatung, Schwangerenfürsorge, Mutterschulung, Pflegemutterwesen und Kinderbetreuung, mit Erziehung in der Pubertätszeit, sexueller Aufklärung und Berufsberatung gehört zur Schadenverhütung. Ein besonders wichtiges Feld sind aber die Betriebsunfallverhütung und Gewerbehygiene, Verkehrsunfallverhütung, Erste Hilfe bei Unfällen, Feuerverhütung und Lebensrettung. Auch Grenzgebiete wie Rumpfschadenbekämpfung, psychische Hygiene, Oskultismus und Heilerei, Kriminalaufklärung, Schädlingsbekämpfung sollen bearbeitet werden.

Die Bedeutung der Schadenverhütung ergibt sich aus folgenden Zahlen:

Die Betriebsunfälle eines Jahres verursachen eine kapitalisierte Rentenlast von 1,37 Milliarden Reichsmark. Die Verkehrsunfälle kosten jährlich 2,5 Milliarden Reichsmark. Durch Feuer gehen jährlich für 500 Millionen Reichsmark, durch Schädlinge wie Ratten usw. 400 Millionen Reichsmark. Es geht aber nicht nur um Sach- und Geldwerte, es geht um Leben und Gesundheit von deutschen Menschen. Über 900 000 Unfälle ereignen sich jährlich in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben, darunter über 70 000 mit erheblichen erwerbsbeschränkenden Folgen. Tödlich verunglückten in Deutschland 63 Menschen an jedem Tag, rund 23 000 im Jahr, davon über 7000 im Fahrzeugverkehr, über 3000 durch Ertrinken, fast 500 durch Feuer. Schadenverhütung ist also eine sich lohnende Aufgabe. Wenn es z. B. gelingt, die Unfälle um 25 p. h. zu vermindern, so werden auf diesem Teilgebiet der Schadenverhütung allein täglich 16 Menschen gerettet. Und es ist möglich, solche Erfolge zu versprechen, weil

dreier Viertel aller Schadenfälle nicht unabwendbar und vermeidbar sind, sondern durch menschliche Schwächen und Fehler verursacht werden. Der Mensch ist aber erziehbar und zu beeinflussen, auch in Richtung auf Schadenverhütung. Das hat der Erfolg der von den Berufsvereinigungen im Jahr 1929 veranstalteten Reichs-Unfallverhütungs-Woche bewiesen.

Deshalb sollen die Arbeiten der Fachleute auf allen den genannten Schabengebieten durch das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der politischen Organisation zusammengefasst, ausgewertet und propagiert werden.

Das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der politischen Organisation hofft, mit der Einleitung dieses großzügigen Schadenverhütungswerkes eine grundlegenden, wichtigen Hilfsmassnahme für den gesamten Aufbau der nächsten Jahre in die Wege zu leiten.

Es ist sich dessen bewusst, daß dieses Werk nur gelingt, wenn ernste und intensive Mitarbeit aller verantwortlichen Volksgenossen erreicht wird. Auch zu dieser Arbeit gehört eine gewisse Begeisterung, eine gewisse verantwortungsvolle Freudigkeit und eine Zuversicht des in sicherer Aussicht stehenden Erfolges. Goffentlich finden sich reich viele, die in diesem Sinne diese Aufgabe aufgreifen und durchführen.

Copie

Meisterprüfung im Fleischerhandwerk. Am Mittwoch bestanden vor der Prüfungskommission vier Fleischer, und zwar Karl Ruch-Copel, Franz K. a. i. f. Copel, Ernst Buchta-Vichinia und Emanuel Borscz-Naschowa-Rotitsch, die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk.

Obstdiebstahl. Unbekannte Täter drangen in das Obstwarenlager der Händlerin Gibis ein und stahlen eine größere Menge Obst.

Verband weiblicher Angestellter. In der Monatsversammlung des V. W. A. wurden die Berufskolleginnen geehrt, die bei den Reichsberufswettbewerben durch Preise ausgezeichnet worden waren. Die Lehrerin, Frä. K. i. e. m. i. e. b. begrüßte die Anwesenden und dankte besonders Frä. Dr. Bilich für die Durchführung des Reichsberufswettbewerbes. Nach einigen Worten von Frä. Dr. Bilich nahm Fabrikdirektor Greulich die Verteilung der Preise vor. Folgende WM-Mitglieder erhielten einen Preis: Gerda Richter, Iringard Gläbel, Ellen Nijar, Angela Waga, außerdem Hildegard Pazurek, Hildegarda Wöder, Hella Zantopp, Hedwig Hoffmann, Annelies Gutta, Margarete Breitkopf, Marie Schalla, Marie Pazurek.

Kandryin. Reichsbahnassistent Johann Dronia feiert heute, Freitag, seinen 50. Geburtstag. — Donnerstag konnte Stellwerksmeister a. D. Jidor Jochemczyl sein 70. Wiegenfest begehen.

Romorno. Landwirt Franz Razar aus Romorno wurde als Ortskerher der Gemeinde Romorno verpflichtet.

Groß-Mensch

Die Maianacht findet in der Pfarrkirche täglich um 19,15 Uhr statt.

Monatsappell des Kriegervereins. Heute, Freitag, 20. April, findet im „Bürgerhof“ der jährliche Monatsappell des Kriegervereins statt.

Speisung von Hilfsbedürftigen. Gegen 300 Hilfsbedürftige wurden am 1. Mai zu Mittag im Dietrichschen Saale von der NS-Volkswohlfahrt gespeist.

Schlesien an der Spitze Arbeitsdienst im Aufbau

Stetige Zunahme der Arbeitsdienstfreiwilligen

Breslau, 3. Mai.

Eine Uebersicht über die Entwicklung des Arbeitsdienstes im gesamten Reich ergibt, daß der Arbeitsdienst in Schlesien die stetigste Entwicklung aufzuweisen hat und seit Januar 1933 in ständig aufsteigender Linie sich befindet, während in den übrigen Landesarbeitsamtsbezirken von einer ständigen Aufwärtsentwicklung nicht die Rede sein kann. Man wird diesen ständig wachsenden Einsatz des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Schlesien auf

die systematische Aufbauarbeit in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Schlesien mitzurückführen können und weiter auf die ständig wachsende Inanspruchnahme des Arbeitsdienstes in der Urbarmachung schlesischen Bodens als Vorbereitung für die Bereitstellung von neuem Siedlungsland.

Im Laufe des Jahres 1933 hat sich die Zahl der Arbeitsdienstfreiwilligen in Schlesien von 7715 im Januar erhöht auf 12 273 im April, 19 461 im Juli und 21 464 im Oktober, und selbst mitten im Winter, im Januar 1934, war eine weitere Steigerung auf 22 857 Arbeitsdienstfreiwillige zu verzeichnen.

Dieser Steigerung in der Zahl der Arbeitsdienstfreiwilligen entspricht die gleichfalls stetige Entwicklung der geleisteten Tagewerke, die in dieser Art auch nur im Bereich des Landesarbeitsamts Schlesien zu verzeichnen war. Von 207 000 Tagewerken im Januar 1933 wurden es schließlich — über 246 000 im April, 467 000 im Juli u. 523 000 im Oktober 1933 — im Januar 1934 gar 583 000 Tagewerke, eine Zahl, die nur von drei anderen und weit größeren Raum aufweisenden Bezirken (Niedersachsen, Weiskalen, Bayern einschl. Pfalz) noch übertroffen wurde.

Der erste Tag der Arbeitsdienstfreiwilligen in Schlesien fand am 1. Juni d. Js. Gerichtsaffessor Dr. Sadler vom Landgericht in Gleiwitz als Staatsanwaltschaftsrat an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht in Reiffe.

Der Ehrenmeisterbrief der Handwerkskammer Oppeln wurde dem Friseur Albert Bohl sen. in Reiffe-Neuland anlässlich seines 50jährigen Geschäfts- und Meisterjubiläums am 1. Mai im Auftrage des Bezirksbeauftragten der Handwerkskammer, Müllerobermeister Geisler-Reiffe, durch den Friseurobermeister Müller in Begleitung des Innungsschriftführers Wagner überreicht.

Der Reiffe SA pflegt täglich Edgar Müllers Grab. Nach einer Anordnung Standartenführers Rehagel hat der Edgar Müller-Sturm (22/23) die Betreuung des Grabes seines im Jahre 1931 ermordeten Fahnenführers Edgar Müller übernommen. Die Pflege wird derart gesehen, daß jeden Tag abwechselnd ein SA-Mann des Sturmes sich um das Grab und das Denkmal kümmert und dort Blumen niederlegt. Die SA in Reiffe hat diese besondere Fürsorge jetzt deshalb veranlaßt, weil die Familie Edgar Müllers durch die Verlegung des Landesfinanzamtes von Reiffe verzogen ist.

Unfall

Schwerer Zusammenstoß zwischen Lastauto und Zugmaschine

Auf der Straße Böwen-Stroschowitz ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Kraftwagen einer Neukälder Speditionsfirma und eine Zugmaschine eines Böwener Unternehmens stießen zusammen. Bei dem Anprall geriet der Führer der Zugmaschine unter die Räder des Fahrzeuges und wurde schwer verletzt.

Unfall

Der Tag der nationalen Arbeit hat in Neustadt seinen programmatischen Verlauf genommen. Am Montagabend veranstaltete die SA und der Arbeitsdienst einen Fackelzug durch die Stadt. Auf dem Ringe hielten Standartenführer Binus und Bürgermeister Stencioch Ansprachen. Die Jugend brannte auf dem Kobelberge an der Schwedenschanze Freudenfeuer ab. Am Dienstag leitete ein Wecken der Standartenkapelle 21 den Festtag ein. Die Veteranen der Arbeit machten um 7 Uhr einen Ausflug nach Wildgrund und Ziegenhals. Die Jugend war in stattlicher Zahl von etwa 800 Personen auf dem Schützenhausplatz aufmarschiert, um nach einer Ansprache vom stellvertretenden Kreisleiter Pfisterl der Radio-Übertragung von der Jugend-Rundgebung aus dem Lustgarten in Berlin zuzuhören. Einen imposanten Anblick ergab der Festzug. Bunt gekleidete Herolde führten ihn an. Die Reichswehr und SA folgte, dann die schier endlosen Gruppen der privaten und behördlichen Betriebe. Auch einige Festwagen wurden im Zuge mitgeführt. Auf dem Festplatz boten die Sänger einige Lieder und die Werksschule der Firma S. Fränkel führte einige gymnastische Übungen vor. Bürgermeister Stencioch hielt die Festrede, der die Übertragung der Führerrede aus Berlin folgte. Leider mußte die Übertragung zum Schluß abgebrochen werden, da ein plötzlich eintretender heftiger Gewitterregen die Zuhörer vom Platz trieb. Mit Tanz und Frohsinn klang der zweite Ehrentag des deutschen Arbeiters im neuen Deutschland aus.

Unfall

Wachtel-Kunze. Das fünfjährige Mädchen K. h. n. e. r. stürzte in den Teich bei der ehemaligen Schloßbrauerei. Ein vorübergehender Arbeiter sprang sofort in den Teich und konnte das bereits bewußtlose Kind retten. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

Unfall

Tag der nationalen Arbeit. Den Auftakt zum Tage der nationalen Arbeit bildete am Montagabend die Flaggenparade. In den frühen Morgenstunden des 1. Mai weckte die Standartenkapelle 329 die Bürger

Deutscher Caritas-Volkstag

Zur kommenden Caritas-Sammlung vom 5.—11. Mai.

Der Deutsche Caritasverband, in dem die gesamte katholische Liebestätigkeit ihren Zusammenschluß findet, veranstaltet vom 5.—11. Mai eine Sammlung. Er richtet sich dabei an das ganze deutsche Volk — in besonderer Weise aber an alle Katholiken — mit der herzlichen Bitte, durch ihre Spende mitzuhelfen, das Los so vieler körperlich und seelisch hart Bedrückter und Armer zu mildern.

Seit ihrem Bestehen hat die katholische Kirche auf die Lehre und das Beispiel Christi hin eine reiche und nützbringende Tätigkeit entfaltet. Sie hat auch in den Zeiten, da die Fürsten und Städte mit reichen Mitteln ihre Armen und Siedchen bedachten, es nicht unterlassen, sich in besonderer Weise ihrer notleidenden und hilfesuchenden Gläubigen anzunehmen, da sie ja ihre Aufgabe nicht damit erfüllt sieht, nur äußerster Not gelindert zu haben, sondern in dem Gebot der Liebe die viel weitere und dauernde Verpflichtung sieht, Mitverantwortung für ein bleibendes und vom Religiösen her wachsendes und steigerrungs-fähiges Wohl des Nächsten zu tragen.

Wieviel mehr müssen wir in einer Zeit, da die sittliche, körperliche und geistige Not durch die langen Jahre bitterer Armut unseres Volkes immer noch groß ist, darauf bedacht sein, in ganz besonderer Weise und immer, wo uns Not begegnet, unseren Kräften und unseren Verpflichtungen gemäß verantwortungsvoll unsere Hilfe einzuschalten.

Katholiken, dieses Mal ruft der Deutsche Caritasverband Eure Hilfe ganz besonders an! Denkt an die wohlthätigen Pfarrhäuser Eurer Diözesen und Gemeinden, an die Caritasbüros, an die vielen Schwesternhäuser, an die katholischen Vereinigungen und Hilfsstellen in den Städten und Großstädten. Durch Eure Gaben helft Ihr alle diese Einrichtungen tragen und weiterführen, helft Ihr denen, die dort Hilfe finden.

Laßt neben dem großen und heldenmütigen Opfergedanken, der unser ganzes Volk im letzten Winter Großes hat leisten lassen, noch Platz für die Idee einer besonderen Nächstenhilfe und -liebe an unseren Brüdern! Denn wir wissen es alle, neben der so wichtigen Binderung der materiellen Not, bleibt noch die Verpflichtung zum Gelsen und Heilen seelischer Nöte, wofür besondere Antriebe aus der Kraft und den Mitteln des Glaubens steigen.

Darum ruft der Deutsche Caritasverband zum 5.—11. Mai die Katholiken vor allem auf, an dieser verantwortungsschweren Götinnungsarbeit teilzunehmen und sie als ernste, verpflichtende Arbeit zu bewerten.

Neue Wege der Rechtsgefaltung

Das Recht ist auf Grund der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse leider so kompliziert geworden, daß man von einem gewöhnlichen Mann die Uebersicht hierüber nicht mehr verlangen kann. Der Staat kann die rechtlichen Verhältnisse so wenig wie die wirtschaftlichen etwa auf den Stand vom Jahre 1200 zurückdrängen. Er kann aber, wie Reichsanwalt Jachert im Zentralorgan des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen erklärt, dafür sorgen, daß gerade für den einfachen Mann die Rechtsverhältnisse so klar und übersichtlich wie nur möglich sind. Jachert schlägt hierfür Formularverträge für eine Reihe typischer Vertragsverhältnisse vor. Auf Veranlassung des Reichsjustizministeriums ist ja bereits ein Einheitsmietvertrag in Kraft getreten. Vorgeklagen werden ähnliche Verträge für Ratenzahlung, Viehkauf, Malervertrag und Versicherungsvertrag. Für die soll der genaue Vertragsinhalt mit allen regelmäßig oder gewohnheitsrechtlich in Frage kommenden Einzelheiten in einem amtlichen Formularvertrag festgelegt werden. Abänderungen sind nur gestattet, falls sie nach ihrer Vereinbarung im Einzelfall niedergelegt werden. Bei der Abfassung der Formularverträge sollen Interessenverbände unter Zuziehung von Richtern mitwirken.

Ernter Tagung des Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen

Dem Geiste der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft folgend vereinigen sich in diesen Tagen in Erfurt die seit dem Kriege bestehenden Hausfrauenverbände zur Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen. Der Führerin hat das deutsche Frauenwerk P. J. e. d. e. r. Aachen und zu deren Stellvertreterin Maria Voh- z. i. e. b. Bad Schwartau, berufen. Die Hausfrauen der Reichsgemeinschaft bekundeten damit, daß sie geschlossen zu dem einen Ziele steht, dem Staate die Hausfrauen heranzubilden, die er für eine glücklichere Zukunft Deutschlands braucht. Es muß dahin kommen, daß jede einzelne Hausfrau die volkswirtschaftlichen Sorgen des Staates zu den ihrigen macht, soweit Hauswirtschaft ein Teil der Volkswirtschaft ist. In diesem Sinne waren auch die lebendigen Ausführungen der Referentin für Hauswirtschaft, Frau Clara M. e. n. d. e. gehalten, die das Reichswirtschaftsministerium zur Tagung entsandt hatte. Frau Mende legte dar, daß es der unermüdlichen Arbeit der Hausfrauenorganisationen in den vergangenen Jahren zu danken ist, daß die Hauswirtschaft nicht mehr als Stiefkind angesehen wird, sondern in jüngster Zeit als Teil der Volkswirtschaft in den Brennpunkt der Beobachtungen von Staat und Wirtschaft gestellt ist. In voller Erkenntnis der Bedeutung einer verantwortungsbewußten Hausfrauenkraft für den Staat, legt das Reichswirtschaftsministerium den allergrößten Wert auf die Mitarbeit der Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen, eine Mitwirkung, die mit freudigem Beifall aufgenommen wurde.

Auch die Führerin des Deutschen Frauenwerkes, Frau Scholz-Klink, die am persönlichen Erscheinen verhindert war, gab in einem an die Versammlung gerichteten Brief dem festen Glauben Ausdruck, daß durch die Zusammenarbeit aller Hausfrauenbünde untereinander und in bestem Einvernehmen mit der NS-Frauenkraft, die Wirkungskraft und der Schöpferwille der deutschen Hausfrau den hauswirtschaftlichen Auf Deutschlands festigt und auf eine breite Basis bringt.

Zuchthausstrafen wegen Landesverrats und Fahvergehens

Breslau. Der Erste Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau verurteilte in nichtöffentlicher Verhandlung zwei Angeklagte wegen fortgesetzten Landesverrats und fortgesetzten Fahvergehens, und zwar den Landesverräter zu 10 Jahren und 1 Woche Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, die Landesverräterin zu 5 Jahren und 1 Woche Zuchthaus. Gegen den Landesverräter ist nach verbüßter Strafe Polizeiaufsicht zulässig. Die vom ausländischen Nachbündendienst erhaltenen Beträge werden für verfallen erklärt. Die Kosten des Verfahrens werden den Angeklagten auferlegt.

Von herabstürzenden Sandmassen erschlagen

Strehlen. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Gollschau im Kreise Strehlen. Der SA-Mann Paul Gröger aus Dobergast fuhr im Auftrage des Bauunternehmers Maschulla nach Gollschau Sand. Beim Ausfahren in der Sandgrube führte eine zwei bis drei Meter hohe Sandwand herunter und traf den 23jährigen Gröger so unglücklich, daß er mit dem Gesicht auf ein Hinterrad des Wagens aufschlug. Dabei wurde ihm der Unterkiefer gespalten, die Zähne herausgeschlagen und ein Arm gebrochen. Im Strehlener Kreiskrankenhaus trat bereits nach zwei Stunden der Tod infolge Gehirnblutung ein.

Ehrenurkunden für treue Dienste

Langenbielan. Enle. 46 Arbeiter, die 40 Jahre und länger bei der Firma Christian Dierig treue Dienste geleistet haben, wurden durch Fabrikbesitzer Dr. Wolfgang Dierig mit Ehrenurkunden und einem Geschenk von je 100 RM. ausgezeichnet.

Oflnoitz

Sechs Handtaschendiebstähle in Konfektionsgeschäften

Am 30. April nachmittags entwendete in zwei Kleinwägen Konfektionsgeschäften eine noch nicht ermittelte Frau Handtaschen mit größeren Geldbeträgen, als die Besitzerinnen Kleider anprobieren. Die Diebin betreibt ihr Gewerbe offenbar gewerbsmäßig. In der letzten Zeit sind 6 derartige Diebstähle begangen worden. Das laufende Publikum wird ersucht, sorgfältiger auf Handtaschen usw. zu achten. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 74.

Kleinbahn gegen Auto

Am 27. April gegen 22,50 Uhr fuhr ein Triebwagen der Kleinbahn in Schönwald an der Haltestelle „Kunrover Weg“ gegen den Personenkraftwagen 1. K. 34151. Der Personenkraft-

wagen wurde sehr stark beschädigt. Der Sachschaden beträgt etwa 1000 RM. Personen wurden nicht verletzt.

:- Ueber einen Obstreif ausgeglitten und gestürzt ist auf der Turmstraße ein Arbeiter, der sich hierbei eine schwere Kopfverletzung zuzog. Dr. Frank II leistete dem Verletzten erste Hilfe und ließ ihn nach dem städt. Krankenhaus schaffen. — Auf der Plesser Straße ereilte einen Straßengänger ein ähnliches Schicksal. Auch er zog sich beim Sturz eine Schlagwunde am Hinterkopf zu. — Ein Schüler stürzte auf dem Schulgang, als er die Bischofsstraße passierte, so unglücklich, daß er sich die linke Hand verstauchte.

:- Einmaliges Reichswehrkonzert. Am heutigen Freitag, abends 7,30 Uhr, findet im Schützenhaus „Neue Welt“ ein einmaliges Reichswehrkonzert, ausgeführt vom Reichswehrregiment 7 Oppeln unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters E. Winter statt. Der Eintrittspreis ist äußerst niedrig gehalten.

:- Lehrerbeteran. Kantor und Konrektor i. R. Barth, Bergwerkstraße 29 beging am 1. Mai in voller körperlicher und geistiger Frische sein 50 jähriges Lehrerbildungsjubiläum. Vor 50 Jahren trat er als Lehrer und Volksbildner in sein Amt, das er in vorbildlicher Weise bis zu seiner Pensionierung ausfüllte.

Laband

13. Vom Friedhof. Laut Beschluß des katholischen Kirchenvorstandes werden alle Grabstellen, die 30 Jahre und länger befehen, eingeebnet, wenn nicht ausdrücklich die Weiterhaltung gewünscht und hierfür die entsprechende Grabstellengebühr entrichtet wird. Meldungen sind bis 1. Juli 1934 an den Kirchenvorsteher Franz Pollo, Laband, Klosterstraße 11 zu richten.

13. Deutsche Mar. Jungfrauen-Kongregation. Am Sonntag, den 6. Mai Generalkommunion. Nachmittags nach der deutschen Segensandacht findet die Aufnahmefeier neuer Mitglieder statt.

Peiskretscham

r. Den 70. Geburtstag feiert heute Frau Schuhmachermeister Stodolka von hier.

r. Gründung der Flieger-Ortsgruppe Peiskretscham. Am Sonntag fand Brajdos Hotel die Gründungsversammlung der Flieger-Ortsgruppe statt, die sehr gut besucht war. Bürgermeister Tschander übernahm die Ortsgruppenführung und ernannte als Führer der Abteilung Klub Maschineningenieur Schubert, als Führer der aktiven Abteilung Gewerbelehrer Wierling und als Kassensführer Plaszimonta.

Schauburg, Ratibor

Freitag bis Montag!

Lee Parry, Hermann Thimig, Magda Schneider
in dem großen Tonfilm-Schlager

„Ein bißchen Liebe für Dich“

(Zwei glückliche Herzen)
Die schönste Tonfilm-Operette

Dazu: Das reizende Ton-Lustspiel

Im Photo-Atelier

Sonabend, 3 Uhr, Sonntag, 1/2 Uhr
Jugend-Vorstellungen

1. Mix — Der Schrecken von Oklahoma
2. „Des Königs Grenadiere“ — 10 Akte

Erstes großes Volksfest in Hindenburg OS.

Vom 5. Mai

Wachterbahn
Wasserbahn
Riesentrottel
Menschenaffen
Tafelberg
Scharsschießen usw.

Jeder einmal zu dem Volksfest auf den
Montag- Wochenmarkt-Platz (Wilhelmstr.)

Belustigung aller Art!

Vollkommen neu!

Hugo Haase, Hannover, zeigt die neuesten Attraktionen des Kontinents

bis 14. Mai 1934

Märchenstadt
Autoselbstfahrer
Fliegervogel
Riesenschlangen
Looping the Loop
Preißschießen usw.

FILME ab heute in
BEUTHEN

DELI
THEATER
Dyngosstraße 39

Mo. 4.20, 6.30, 8.30
So. 2.45, 4.30, 6.30, 8.30

Heute Groß-Premiere!

Die große Karl Fröhlich Operette!
**Verliebt Dich nicht
in Sizilien**

(Frühlingsmärchen) — Der Film der großen Besetzung.
An der Spitze zwei stimmliche Begabungen, den in
ganz Europa berühmten leistungsfähigen Tenor Maris
Weira und die erfolgreiche Operettensängerin
Clair Fuchs, die an der Mailänder Scala ausge-
bildet wurde und in Berlin am Metropoltheater
sensationsvolle Triumphe feierte.
Dazu das reichhaltige Tonbeiprogramm
und die neueste Tonwoche.

Heute Groß-Premiere!

Georg Alexander, Camilla Horn
Gerda Mauras, J. Eichheim und
das Komiker-Ensemble Theo Lingon,
Odemar, Hedtke in

Der Doppelgänger

Ein herrliches Kriminal-Lustspiel voller
Spannung und Humor nach dem Roman
von Edgar Wallace.

Hierzu das auserwählte Beiprogramm
und die neueste Ufa-Tonwoche mit Bildberichten v.

Feiertag der nationalen Arbeit 1934

Der Aufmarsch der Millionen — Vom
Lustgarten zum Tempelhofer Feld.

Charlotte Susa, Karl Ludwig Diehl,
Ralph Arthur Roberts, Hans Richter in

Abenteuer im Südexpreß

Ein lustiger Film mit einer kriminellgefärbten
Liebesgeschichte.

Im Beiprogramm
Die hochinteressante Filmreportage
Könige und Schauspieler
Dazu: Rheinflug von Mainz nach Köln / Deutlich-Tonwoche.
Der Feiertag der nationalen Arbeit 1934

Ab heute! Nur 4 Tage!

Einer der schönsten Tonfilme dieses Jahres!
Gustav Fröhlich, Camilla Horn
in dem Militär-Tonfilm

Rakoczy-Marsch

Im Beiprogramm:
Wenn ich eine Million hätte
Außerdem die neueste Tonwoche.

Schauburg
am Ring

Mo. 4, 6.30, 8.30
So. 3, 4.30, 6.30, 8.30

Eine reine Gesichtshaut gibt Ihnen Ephemidan-Seife

Sie konserviert die Haut, wirkt erfrischend und ver-
jüngend auf dieselbe und verhindert Hautausschlag,
Mittesser, Flechten und dergleichen Unreinigkeiten.



Gegen
Sommersprossen
ist sie unentbehrlich
Stück 60 Pfg. Zu beziehen durch
Apotheken und Drogerien

Leset und verbreitet die Volksstimme!

Spielplan

Gleiwitzer und Hindenburger
Lichtspiel-Theater

Capitol
Stadtgarten - Gleiwitz
- 60, - 70, - 90 - Erwl. - 30

Beginn:
4.15, 6.30, 8.30 Uhr
So. ab 3 Uhr
SCHAUBURG
Ruf 4675 - Gleiwitz
Helmuth-Brücknerstr. 18

Gleiwitz
gegenüber
Hauptpost
Lichtspiele
Ruf 3855
Einwerbel. W. - 1/25 50

AMOR
Gleiwitz, Bahnhofstr. 3
Telefon 2807

Lichtspielhaus
Hindenburg
Tel. 2922 / Kaniestr. 4
Beginn 4.15 Uhr
Letzte Vorst. 8.30 Uhr

Freitag-Montag. In Neu-Aufführung
Das gewaltigste Tonfilmwerk
der Emelka im letzten Jahr
Der Tunnel
nach dem weltbekannten Roman von B. Kellermann.
Die Tunnel-Verbindung unter dem Ozean zwischen
Europa und Amerika
mit Paul Hartmann - Gründgens - Elga Brink
Ein Film von ganz großem Format!
Montag abds. ab 8 Uhr wenn Sondervorstellung geschlossen

Liebe und Lachen, Humor und Scherz,
ein Gesang von Jugend und Schönheit!
„Du bist entzückend Ros'marie“
Die Rosl von Traunsee
mit Hans Stüwe — Herta Worell — Ery Bos — M. Güstorf
Die neue Ufa-Tonwoche bringt u. a. Aufnahmen vom
Feiertag der nationalen Arbeit.
Ferner: „Glückliche Inseln im Atlantik“ — „Blütenzauber“
Jugendliche haben Zutritt

Freitag-Montag. Das liebenswürdigste, entzückendste
Ton-Groß- Lustspiel
Keine Angst vor Liebe
mit Liene Haid — Ralph Arthur Roberts — Theo Lingon
Jessie Vihrog — Adolf Wohlbrück — Hilde Hildebrand.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Filmvortrag Oering. Goeteschmann
„Das schaffende und schöne Deutschland“

Freitag-Montag! Erstauflührung: Ein Riesenerfolge! —
eine zweifelhafte Angelegenheit. — **Dick und Do!**
Die Teufelsbrüder! Eine sehr komische Oper nach „Fra Diavolo“
Großes Ton-Beiprogramm. Ufa-Tonwoche!
Dienstag-Donnerstag! Eine reizende Erbschaftsangelegenheit.
Heinz Rühmann in dem pikanten Ufa-Lustspiel
„Lachende Erben“ mit Julius Falkenstein, Max Adalbert, Lion
Byers, Ida Wirt. Dazu: Eine Kriminalgeschichte aus der Dark Unterwelt
„Der Tiger“ mit Gert, Susa, Harry Frank, Trude Berliner,
Ufa-Woche. Jugendliche haben Zutritt!

Nur noch 4 Tage — bis Montag!
Lilian Harvey's neuester Tonfilm
„Ich bin Susanne“
Ein Lilian Harvey-Film, wie Sie ihn noch nie gesehen haben.
Großes Ton-Beiprogramm! Ton-Wochenschau
Demnächst: Jan Kiepura „Mein Herz ruft nach Dir“

Gleiwitz

Freitag 20 Uhr
Samstag 20 Uhr
Sonntag 16 u. 20 Uhr

In Hindenburg nur Montag, 16 u. 20 Uhr

GUSTAVO
Die 3
BERÜHMTESTEN
ITAL. CLOWNS
MAX
FRATELLINI
GINO
MIT EINEM
SENSATIONELLEN
Variete'
21 Personen — 8 Attraktionen
1600 Kilo Gepäck
Karten: 0.60 bis 2 Mk. Ciepliku. Abendkasse
Sonntag und Montag nachm. halbe Preise.
Großstadt-Programm
ähnlich wie im Wintergarten Berlin

GLORIA-PALAST

früher Capitol, Beuthen OS., Ring-Hochhaus.

Ab Freitag den 4. Mai 1934

Georg Alexander, Else Elster in

FLUCHT NACH NIZZA

mit Betty Bird, Fritz Fischer, Gerhard Dammann, Max
Güllstorff, Hermann Picha, Theo Lingon u. a. m.
Dieser Film wurde gedreht nach dem Roman der Münchner Illustrier-
ten „Orje wird Detektiv“
Dazu das auserwählte Beiprogramm:
Segelfliegen in Rossitten Wintersport mit Hindernissen
Fox tönende Wochenschau
Beginn werktags: 4 Uhr, Sonntags: 2,30 Uhr.
Erwerbslose zahlen werktags bis 5 Uhr 40 Pfg.

Spielplan der Vereinigten Lichtspiel-Theater, Ratibor

Central-
Theater
Troppauer Straße

Freitag — Montag
W. 6 und 8.45
S. ab 3.45

Eine gewaltige Symphonie aus Ton und Bild
Lauri Volpi der größte Sänger Italiens
seit Caruso, in dem herr-
lichen Opern-Großtonfilm

Das Lied der Sonne

Liebes- und Herzensabenteuer eines
gefeierten Sängers im Süden.

Gloria-
Palast
Brunken 13

Freitag — Montag
W. 6 und 8.45
S. ab 3.45

Der große Kriminal- und Kriegs-
Abenteuer-Tonfilm

Die letzte Parade

Im Beiprogramm: **Ken Maynard** in seinem
allerneuesten Sensationsfilm

Der Satan der Steppe

Sonntag, um 1/2 Uhr, Jugendvorstellungen in beiden Theatern



Wie wird Ihre Wäsche
besonders weiß?

Natürlich wird die Wäsche besonders weiß, wenn
Sie sie kräftig bleichen. Aber starkes Bleichen scha-
det der Wäsche. Da ist es schon besser, Sie tun abends
Burnus ins Einweichwasser. Aber Nacht zieht es,
milde wirkend, den Schmutz besonders kräftig
heraus. Am Morgen brauchen Sie nur wenig
nachzuwaschen und nur ganz kurz zu bleichen.
Sie erreichen eine herrlich weiße Wäsche, und
das Gewebe wird dabei geschont. Probieren
Sie die erstaunliche Schmutzlöse-Wirkung von
Burnus. Große Dose 49 Pfg. überall zu haben.

Gutschein, 34112

An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine
Versuchspackung Burnus.

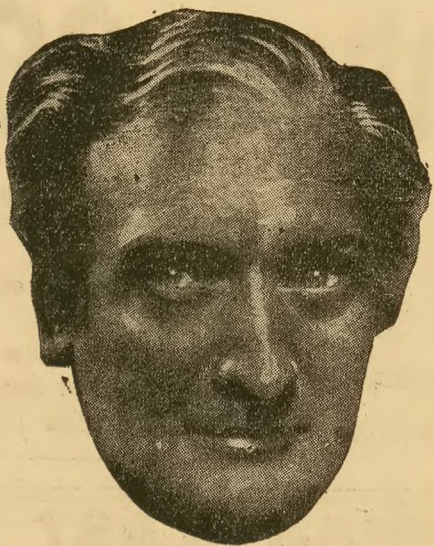
Name _____
Ort _____
Straße _____



Zwei unbestrittene Sieger!

Gamb Oldbuck

der allgemein beliebte
Vinogin
in der
Silmonit



Ein Ogynin

die allgemein beliebte Vinogin als
Damen-Vinogin

Warme Tage, leichte Schuhe



Opanken

zahllose Modelle, in allen Farben
ab RM 3,90, 4,90 u. s. w., aber
auch billig. Posten

Die idealen Panama- Kairo-Sandaletten

in entzückenden Farbzusam-
menstellungen u. Ausführungen

Schuh-Nowak

BEUTHEN

GLEIWITZ

HINDENBURG

Frl. Elfriede Berger

Caritassekretärin im Landkreise Gleiwitz,

nahm der himmlische Bräutigam zu sich.

Der Herrgott lohne ihre aufopferungsfreudige und hingebende Tätig-
keit im Dienste der Hilfsbedürftigen.

Ihr Andenken werden wir durch unser Gebet ehren.

Kathol. Caritasverband für die Erzdiözese Breslau

Schultheiss,
Caritasdirektor.

Prälat Lange,
Domkapitular.

Sterbekasse des Kath.
Frauenbundes, Ratibor

Am 30. v. Mts.
verschied sanft
in Niedane un-
sere treue Bun-
desschwester,
Frau Gärtnereibesitzer
Amalie Wilczek.

Beerdigung hat
bereits stattge-
funden. Die hl.
Messe für die
Verstorbene fin-
det am Montag,
den 7. 5., 8 Uhr,
in d. Liebfrauen-
kirche statt.

Graue Haare

verschwinden i. 8 bis
10 Tag. Keine Farbe.
Näheres gratis
Gg. Weber, München

Oberschlesisches Landestheater
Stadttheater Hindenburg
Freitag, 4. Mai, 20 Uhr
Letztes Gastspiel
Otto Gebühr
als „Alter Fritz“
mit Carola Toelle und Berliner
Ensemble in
Zwischen Abend und Morgen
Schauspiel von Zdenko von Kraft.

Stadt-Theater Ratibor

Sonntag, den 6. Mai,
16 Uhr und 20.15 Uhr
Zwei Werbe-Vorstellungen
der Spielgemeinschaft
„Das Glücksmädel“
Singspiel in 3 Akten
von Reimann und Schwarz.
Kleine Preise: 0.40, 0.80, 1.20 Mk.



Dem Altbewährten
Treue halten!

Laß Thompson's Schwan im Haushalt walten!

Beim Einweichen, Waschen, Scheuern und
Reinmachen! Seit über 50 Jahren ist Schwan
der gute Hausgeist. Paket nur 24 Pf.

Heute früh entschlief sanft im 72. Lebensjahr mein
innigstgeliebter Mann, unser treusorgender, aufopfernder
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel

Wilhelm Grünpeter

früher Kattowitz OS.

Breslau, Berlin, Gleiwitz, 3. Mai 1934.
Charlottenstr. 46, 48

In tiefem Schmerz:

Selma Grünpeter, geb. Roth
Alfred Grünpeter und Frau Trude, geb. Hausdorf
Apotheker Kurt Grünpeter
Max Schüttan und Frau Grete, geb. Grünpeter
und Enkelkinder.

Beerdigung: Freitag, den 4. Mai 1934, nachmittags 4^{1/2} Uhr,
Friedhof Cosel/Breslau.

Am 2. Mai, nachm. 2.45 Uhr, verschied, wohlversehen
mit den hl. Sterbesakramenten unserer hl. kath. Kirche,
unsere innigstgeliebte, herzengute Gattin, Mutter, Schwie-
germutter und Großmutter,

Frau Josefa Wiczorek

geb. Mitschke

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an mit der Bitte, der lieben
Verstorbenen im Gebete zu gedenken

Beuthen OS., den 4. Mai 1934

Piekarer Straße 57

Anton Wiczorek und Angehörige.

Beerdigung Sonnabend, den 5. Mai 1934, vormittags 10 Uhr, von
der Zentral-Leichenhalle, Piekarer Straße aus.

Stellenangebote

Lehrling

mit guter Hand-
schrift und Schul-
bildung zum sof.
Antritt gef. u. d. t.

Spezial-Steininger
Gleiwitz
Bahnhofstr. 16.

Jüngere Kraft

d. Stenographie
u. Schreibmasch.
beherrscht, per-
balb gef. u. d. t.
Zu erfragen in
d. Geschäftsstelle
der Volkstimme
in Gleiwitz.

Schriftl. Heimarbeit
Verlag Vitalis, Münch. 13

Kleine Befähigung

Stallung und Scheune massiv, mit
etwa 11 Morg. gut. Ackerland, im
Hause 3 Wohnungen u. 1 Kolonial-
warengeschäft, etwa 5 Minut. von
Bahnhofstation entfernt, in der Nähe
von Gleiwitz, sofort wegen Doppel-
besitz zu verkaufen. Offerten unter
S. 228 an die Volkst., Gleiwitz.

Zigarrengeschäft

in Ratibor sofort
billig zu verkauf.
Off. unt. Nr. 243
a. d. Volkst. in
Ratibor.

Postvers. - Schlager

liefert seit 1919
R. Fehst Breslau 23 a

Schützenhaus »Neue Welt« Gleiwitz

Heute Freitag, den 4. Mai, abends 7^{1/2} Uhr

Einmaliges Reichswehr-Konzert

des Reichswehr-Regiments 7, Oppeln, unter
persönl. Leit. des Obermusikmeisters C. Winter
Eintritt 25 Pfennig.

Der Arzt sagt:
**Sommer-
sprossen**
sind
Anhäufungen von Forbstoff tief unter der
Oberhaut. Um sie zu beseitigen, braucht
man eine Creme, die tief in die Haut
eindringt. Ein solches Mittel ist

Frucht's Schwanenweiß

Es hilft immer, auch in hartnäckigen und veralteten Fällen
Tube 1.60, Dose 3.15

Schönheitswasser Aphrodite

macht die Haut zart und rein

In Gleiwitz: Mohren-Apotheke, Ring; Drogerie
Hermann Simon, Ring 13 und Filialen: Wilhelm-
straße 41, Klosterstraße 4 und Zabrzer Straße 1;
Kaiser-Drogerie Arthur Heller, Wilhelmstraße 8;
In Beuthen: Drogerie und Parfümerie A. Mittels
Nacht, Gleiwitzer Straße 6; Drogerie u. Parfümerie
H. Volkmann, Bahnhofstraße 21;
In Hindenburg: Geschw. Goretzki, Bahnhofstr.;
In Ratibor: Silesia-Parfümerie, Neustraße, Ecke
Krankenhausstraße.

Druck und Verlag: Oberschlesische Volkstimme
GmbH. Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Nagel. Stell-
vertreter: Viktorius Himmel in Gleiwitz. — Ver-
antwortlich für Politik und Feuilleton: Wilhelm
Nagel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Kommu-
nalpolitik und Lokales: für Beuthen: Hubert La-
schotta in Beuthen; für Gleiwitz: Viktorius Him-
mel in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Wal-
löffel in Hindenburg; für Ratibor: Dr. Rudolf
Jokiel in Ratibor. — Verantwortlich für Sport:
Dr. Georg Krieger in Beuthen; für den Bilder-
dienst: Viktorius Himmel in Gleiwitz. — Verant-
wortlich für Provinz, Wirtschaft und übrigen Inhalt:
Gerhard Boromta in Gleiwitz. — Verantwortlich
für den Anzeigen- und Reklameteil: Verlagsdirektor
Hermann Rieker in Gleiwitz. — Für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Bilder u. Bücher übernimmt
die Redaktion keine Gewähr. D.N. 3./34. 20 112.

Statt Karten.

Nach langem und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute
mittags 11^{1/2} Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser
guter Vater und Großvater, der

Lehrer i. R. Franz Müller

im 67. Lebensjahre.

Beuthen OS., den 3. Mai 1934.

In tiefstem Schmerz:

Anna Müller, geb. Kulik
Günter Müller, Mittelschullehrer
Margarete Tyrol, geb. Müller
Magda Breßler, geb. Müller
Elisabeth Kappen, geb. Müller
Margarete Müller, geb. Kirchner
Herbert Tyrol, Oberzollinspektor
Hans Breßler, Grubensteiger
Karl Kappen, Dr. med.
und 8 Enkelkinder.

Beerdigung: Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 3^{1/2} Uhr, von der Zentralleichenhalle
Piekarer Straße aus.

Requiem: Dienstag, den 8. Mai, 7^{1/2} Uhr, in der Trinitatskirche.

Am 2. Mai wurde unser lieber Kollege,

Herr Lehrer

Arthur Paul

mitten aus seinem arbeitsreichen Leben heraus in die Ewigkeit abberufen.
Der Verbliebene gehörte zum alten Stamm unseres Kollegiums und hat von
seiner 35-jährigen Gesamtdienstzeit an unserer Anstalt 15 Jahre hindurch in
immer gleichbleibender Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit gewirkt. Er
war uns allen ein Amtsbruder von seltenen Gaben des Herzens und Ge-
müts, stets gütig und hilfsbereit.

Seine vorbildliche Mitarbeit und treue Freundschaft sichern ihm in
unseren Herzen ein dauerndes ehrenvolles Andenken.

Gleiwitz, den 3. Mai 1934.

Das Kollegium der Schule 9a.

Unerwartet entriß uns am Mittwochabend der Tod
meinen lieben Mann, unseren guten Vater, den

Lehrer

Arthur Paul

Gleiwitz, den 3. Mai 1934.

In tiefer Trauer:

Mathilde Paul und Kinder

Beerdigung: Sonnabend, den 5. Mai 1934, nachm. 2^{1/2} Uhr,
vom Trauerhause Freundstraße 10, nach dem Hauptfriedhof.

Requiem: Montag, den 7. Mai 1934, früh 6 Uhr, in der
Pfarrkirche Allerheiligen.

Vom Felde der Arbeit, in des Lebens Fülle,
nahm uns der Herrgott unseren lieben und stets
gefälligen Mitarbeiter, das langjährige Vorstands-
mitglied unserer Kasse, den

Lehrer Herrn Arthur Paul

im Alter von 55 J. ins bessere Jenseits. Dank
seinem unermüdlischen Schaffen zum Wohle der
Amtsbrüder!

Gott schenke ihm die ewige Ruhe!

Gleiwitz, den 2. Mai 1934.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- und Darlehnskasse Gleiwitzer Lehrer.